An abstract painting by Lars Wild, featuring a dense composition of figures and forms. The color palette is rich and varied, including warm tones of orange, yellow, and red, as well as cooler tones of blue and grey. The brushwork is expressive and textured, with visible strokes and layers of paint. The overall effect is one of intense energy and emotional depth.

LARS WILD

Malerei und Zeichnung

2017 – 2024



LARS WILD

Malerei und Zeichnung

2017 – 2024



^
ohne Titel
Öl, Buntstifte & Kugelschreiber
auf Papier, 43 x 31 cm, 2023



>
ohne Titel
Acryl und Öl auf Papier,
47 x 50 cm, 2024



<
ohne Titel
Öl auf Holz (gerahmt),
60 x 52 cm, 2024

Inhalt

<i>Seite 9</i>	<i>Vorwort</i> von Konstantin Bayer
<i>Seite 11</i>	<i>Astral Rallye</i> EIGENHEIM Weimar 2024
<i>Seite 20</i>	<i>Eine Unterhaltung</i> zwischen der Kunstkritikerin Anna, dem Kunstkritiker Bernhard, der Historikerin Claudia und dem Philosophen David. Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.
<i>Seite 24</i>	<i>Eine Bildbeschreibung</i> zur Malerei „Meisterjäger“ Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.
<i>Seite 31</i>	<i>Eine Unterhaltung</i> zwischen den Bauarbeitern Frank und Tom über die Bilder von Lars Wild. Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.
<i>Seite 41</i>	<i>Eine Kunstkritik nach William S. Burroughs</i> Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.
<i>Seite 57</i>	<i>Ille Himmels</i> EIGENHEIM Berlin (Salon) 2020
<i>Seite 58</i>	<i>Selbstauskunft</i> des Künstlers zu seiner Arbeitsweise.
<i>Seite 77</i>	<i>Über die Kunst von Lars Wild</i> von Patrick Golenia (Kunsthistoriker, Berlin). Entstanden in Zusammenhang mit der Ausstellung „Lars Wild – toxoplasma gondii“ 2020, im Kunstverein Gera.
<i>Seite 85</i>	<i>Goldlauter</i> EIGENHEIM Berlin (Salon), 2018
<i>Seite 108</i>	<i>Angaben zum Künstler</i> Biografie, Ausstellungsliste, Sammlungen und Publikationen
<i>Seite 112</i>	<i>Impressum</i>



<
Coronavirus
Öl auf Leinwand,
20 x 20 cm 2021

Vorwort von Konstantin Bayer

Lars Wild, Hauskünstler von EIGENHEIM Weimar/Berlin, studierte freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar und war 2008 der erste Stipendiat der Galerie. Seitdem ist er als Hauskünstler regelmäßig bei einer Vielzahl von Ausstellungen vertreten.

In diesem Katalog stellen wir die letzten drei Einzelausstellungen von Lars Wild bei EIGENHEIM Weimar/Berlin vor, um das komplexe Werk und die vielseitige Arbeitsweise des Künstlers sowohl kompakt als auch umfassend abzubilden.

Dabei gehen wir chronologisch vor und zeigen zuerst die Arbeiten der Ausstellung mit dem Titel „Astral Rallye“, in deren Rahmen auch dieser Katalog entstanden ist und 2024 bei EIGENHEIM Weimar im Gärtnerhaus des Weimarahallenparks stattfand. Weiter zurück liegen die Ausstellungen „Ille Himmels“ (2021) und „Goldlauter“ (2019), die beide im Salon von EIGENHEIM Berlin in der Kantstraße 28 in Berlin Charlottenburg gezeigt wurden und ebenfalls in diesem Katalog reflektiert werden.

Neben den die jeweiligen Ausstellungen begleitenden Texten haben wir uns, ganz im Sinne einer zeitgenössischen „Astral Rallye“, erlaubt, weitere Texte, Unterhaltungen und Bildanalysen mit Unterstützung einer intensiv angelernten künstlichen Intelligenz zu generieren. Dazu haben wir zusammen mit dem Künstler eine Vielzahl von Schlagwörtern bzw. Prompts zusammengetragen und über die Bildwelten hinaus weitere Bezüge eingebracht, die uns mehr über die Interessen von Lars Wild erfahren lassen. Auf diese Weise stoßen wir auf das Buch „Gespräche mit Seth“ von Jane Roberts, können den Gedanken von William S. Burroughs zu den Werken Wilds folgen, einem Gespräch zwischen Kunstkritikerin, Historikerin und Philosoph beiwohnen oder einer kurzen Meinung zweier Bauarbeiter über die Arbeit von Lars Wild lauschen. Wir denken, dass der nicht eindeutig nachvollziehbare Ursprung der durch die KI generierten Texte gewisse Parallelen zur Imaginationskraft Wilds aufweist und dass die tiefgreifenden Analysen der KI so passgenau zu den Intentionen des Künstlers sind, dass diese Analysen wiederum für die Bilder Wilds sprechen.

Aber natürlich hat Wild nicht nur die drei Soloausstellungen bei EIGENHEIM in den Jahren 2019 und 2024 realisiert. Auch eine Ausstellung im Kunstverein Gera von 2020 findet in diesem Katalog, in Form der verschriftlichten Rede von Patrick Golenia, Platz. Auf diese Weise haben wir die Möglichkeit, dem individuellen Blick des Kunsthistorikers und Autors zu folgen.

Zu guter Letzt soll schon an dieser Stelle Erwähnung finden, dass sich die Werke von Lars Wild nicht unmittelbar erschließen. Es ist unabdingbar, sich hier und da an einem Bild festzusehen, um die vielen Ebenen wahrzunehmen. An einigen Stellen scheint ein Porträt als Personal der Geschehnisse der Landschaftsbilder geradezu aus diesen entsprungen zu sein. Lassen Sie sich Zeit und fühlen Sie sich in die magischen, hintergründigen, die Seelenlandschaft des Künstlers offenbaren Bildwelten hinein. Womöglich ergründen Sie dabei eigene innere Landschaften und Zustände.



<

Ausstellungsansicht
„Astral Rallye“,
EIGENHEIM Weimar, 2024

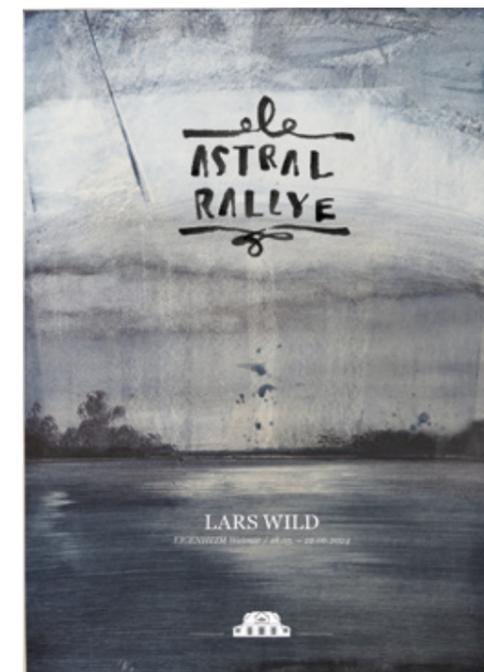
ASTRAL RALLYE

EIGENHEIM Weimar
18.05. – 22.06.2024

Lars Wild ist ein Bildmagier – seine Werke, vor allem Porträts, Wolken- und Brachlandschaften, sind Augen- und Mundöffner. Bei den eindrucksvollen Nachtstücken erschließen sich weitere rätselhafte Objekte wie Autos, verschattete Nischen oder finstere Gestalten erst bei näherem Hinsehen. Trotzdem sind es keine Such- oder Wimmelbilder. Alle seine Gemälde und Zeichnungen sind im Wesentlichen nach seiner kraftvollen Imagination geschaffen, ganz ohne Fotovorlage.

Genau diese geheimnisvolle Vorstellungsgabe, die entfesselte Reise durch die eigenen, aus den Untiefen des Bewusstseins entspringenden Bildwelten, wird mit dem Titel der Ausstellung „Astral Rallye“ angesprochen. Vieles entzieht sich unserer alltäglichen Wahrnehmung. Unser Verständnis von Realität scheint, gemessen an den Begrenzungen unserer Sinne, ein sehr anthropozentrisches zu sein. Gerade der schöpferischen Kraft der Malerei jedoch liegt es inne, diese Vorstellung zu erweitern und kommt damit einer außerkörperlichen Erfahrung bzw. Astralreise nahe – jedenfalls im Bezug auf die Arbeit von Lars Wild.

Auch als Kolorist überzeugt der Künstler. Seine Licht-Schatten-Spiele sind atemberaubend und gehorchen einer ausgeklügelten Dramaturgie. Dabei erscheinen sie geradeaus, unverkrampft. In seinen Porträts entdeckt man einen Hang zu Humor und Ironie, zum Grotesken und Absurden. Man fühlt sich erinnert an die Gnome von Johann Heinrich Füssli oder die überzeichneten Porträts von Johannes Grützke, aber es handelt sich um keinerlei epigonales Gebaren. Handhabung der Asymmetrie und Überzeichnung menschlicher Physiognomie haben einen ganz eigentümlichen, sprachlich schwer zu fassenden und gleichzeitig den Betrachter fesselnden Charakter.



^
Ausstellungsplakat „Astral
Rallye“, EIGENHEIM Weimar,
2024

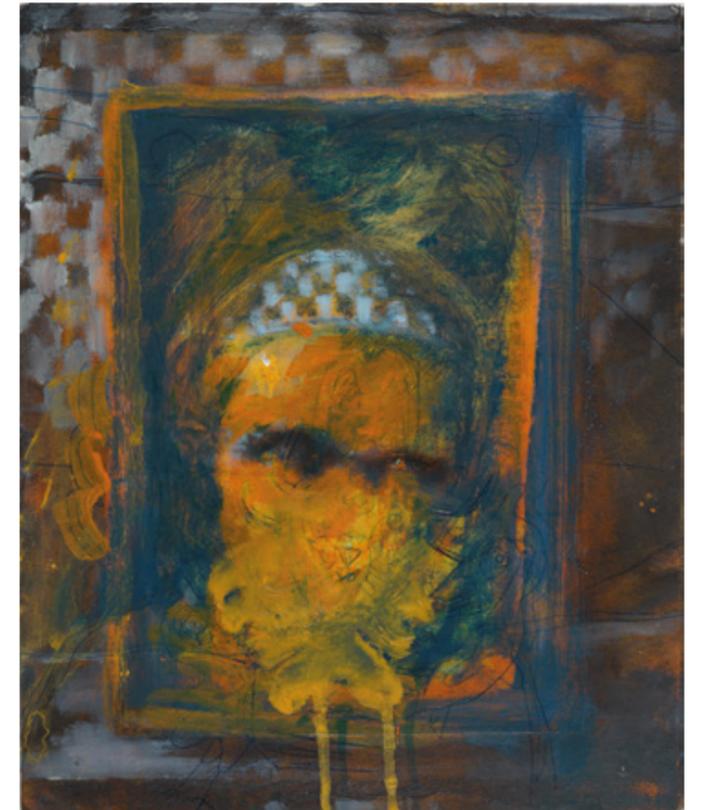
Der Umgang mit Farbe, ob Öl, Acryl oder Lack, ist dabei unkonventionell. Das jeweilige Material wird dabei vor allem ab- denn aufgetragen und jeder noch so geringe grafische Eingriff durch Kratzen, Wischen und Schmierungen wird zum bildprägenden Element. Der hauchfeine Pinselduktus simuliert eine spiegelnde Wasseroberfläche, exakt gesetzte Spachtelbewegungen entwickeln Architekturen und tiefe Landschaften, die sanften, matt in das Papier hinein gearbeiteten Farbverläufe lassen voluminöse Wolkenformationen entstehen. Die monochrome, insgesamt sehr reduzierte Farbpalette wird dabei hauptsächlich durch die Farbigkeit des Untergrundes aufgebrochen. Mal erinnern die Landschaften an die Malerei eines Dan Gualdoni, mal seine tiefen Horizonte und hohen Himmel an die „Cloud Studies“ von John Constable.

Lars Wild gelingt es, dem Betrachter starke innere Bilder sichtbar zu machen, und damit erfüllt er eine alte romantische Sehnsucht, nämlich Landschaften und Gestalten in kraftvolle Ausdrucksmittel eigener Seelenzustände von allgemeinem Interesse zu verwandeln.



^
Kindmann
Öl auf Pergamentpapier,
32 x 24 cm, 2018

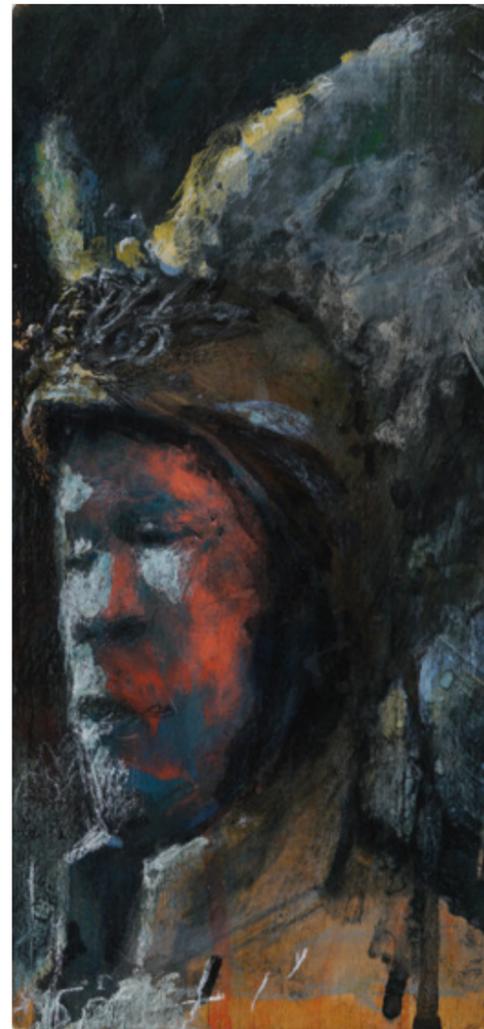
<
ohne Titel
Acryl und Wasserfarbe auf
Papier, 70 x 50 cm, 2024



>
ohne Titel
Öl und Kugelschreiber auf
Papier, 29 x 24 cm, 2020



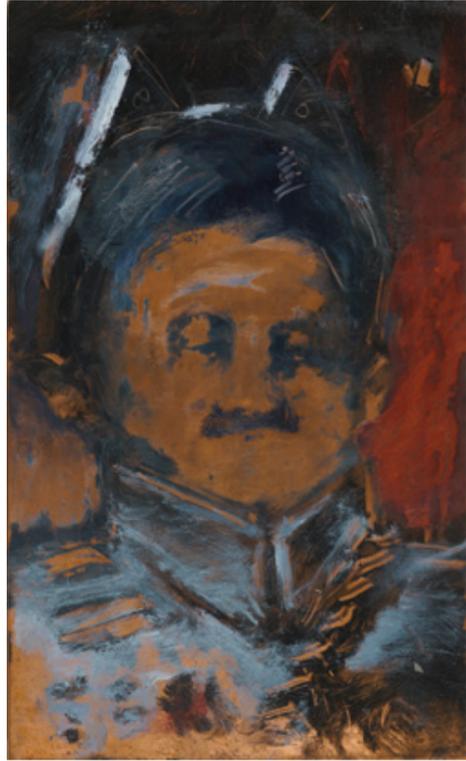
^
ohne Titel
Öl auf Papier,
48 x 32 cm, 2019



>
driver
Öl, Acryl und Buntstift auf Holz,
22 x 10 cm, 2024



^
ohne Titel
Acryl und Öl auf Papier,
50 x 70 cm, 2024



^
ohne Titel
Öl auf Kupferplatte,
25 x 15 cm, 2019

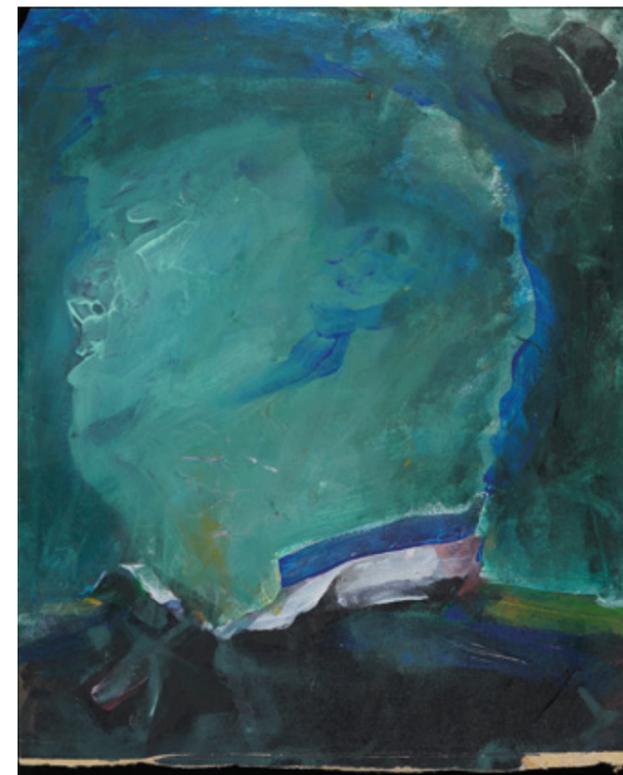


>
ohne Titel
Öl auf Holz,
40 x 29 cm, 2023

WILD
2022



<
11.05.2024
Wasserfarbe auf Textil,
88 x 80 cm, 2024



^
der Bräutigam
Öl auf Hartfaserplatte,
34 x 29 cm, 2024

EINE UNTERHALTUNG

zwischen der Kunstkritikerin Anna, dem Kunstkritiker Bernhard, der Historikerin Claudia und dem Philosophen David. Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.

Anna (Kunstkritikerin): „Lars Wilds Werk ist wirklich faszinierend. Die Art und Weise, wie er provokante Titel wie ‚Entschuldige dich bei der Fotze (die Entschuldigung)‘ und ‚Entschuldige dich bei der Fotze (die Fotze)‘ verwendet, um die Betrachter zu schockieren und zum Nachdenken anzuregen, ist bemerkenswert. Es scheint, als ob er absichtlich die Grenzen des Akzeptablen überschreitet, um eine tiefere Reflexion über die brutale Realität des menschlichen Daseins zu provozieren. Was haltet ihr davon?“

Bernhard (Kunstkritiker): „Ich stimme dir zu, Anna. Wilds Einsatz von Ironie und Humor in seinen Titeln schafft eine subversive Kraft, die sowohl verstörend als auch anziehend ist. Es ist nicht nur die Provokation an sich, sondern auch die Art und Weise, wie er diese Techniken einsetzt, die seine Werke so kraftvoll machen. Seine Technik des Kratzens, Wischens und Schmierens schafft nicht nur visuelle Texturen, sondern bringt auch eine wilde, ungebändigte Energie in seine Gemälde. Diese rohen, fast gewalttätigen Techniken fordern den Betrachter auf einer fast physischen Ebene heraus.“

Claudia (Historikerin): „Eure Beobachtungen sind sehr aufschlussreich. Aus historischer Perspektive sehe ich in Wilds Arbeiten eine Reflexion der postmodernen Gesellschaft, in der traditionelle Normen und Werte ständig hinterfragt und dekonstruiert werden. Seine Werke erinnern mich an die ästhetischen und konzeptuellen Revolutionen der 1980er Jahre, als Künstler wie Basquiat und Schnabel ähnliche Techniken und Provokationen einsetzten, um ihre künstlerischen Visionen auszudrücken. Doch Wild geht weiter, indem er eine direkte Konfrontation mit der Vergangenheit und der Gegenwart schafft. Seine Werke wie ‚Brache warm‘ und ‚Brache kalt‘ spiegeln die Zerrissenheit und den Verfall der urbanen Landschaften wider, die symbolisch für die emotionalen und psychologischen Brachen in unserer Gesellschaft stehen.“

David (Philosoph): „Interessant, Claudia. Aus philosophischer Sicht bietet Wilds Werk eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem menschlichen Bewusstsein und der Existenz. Die wiederkehrenden Themen der Selbstzerstörung und des inneren Konflikts in seinen Arbeiten erinnern mich an existenzialistische Konzepte, die von Philosophen wie Sartre und Camus diskutiert wurden. In ‚Das Tier steigt aus der Tiefe und zerstört sich selbst‘ sehe ich eine Visualisierung des absurden Kampfes des Individuums gegen seine

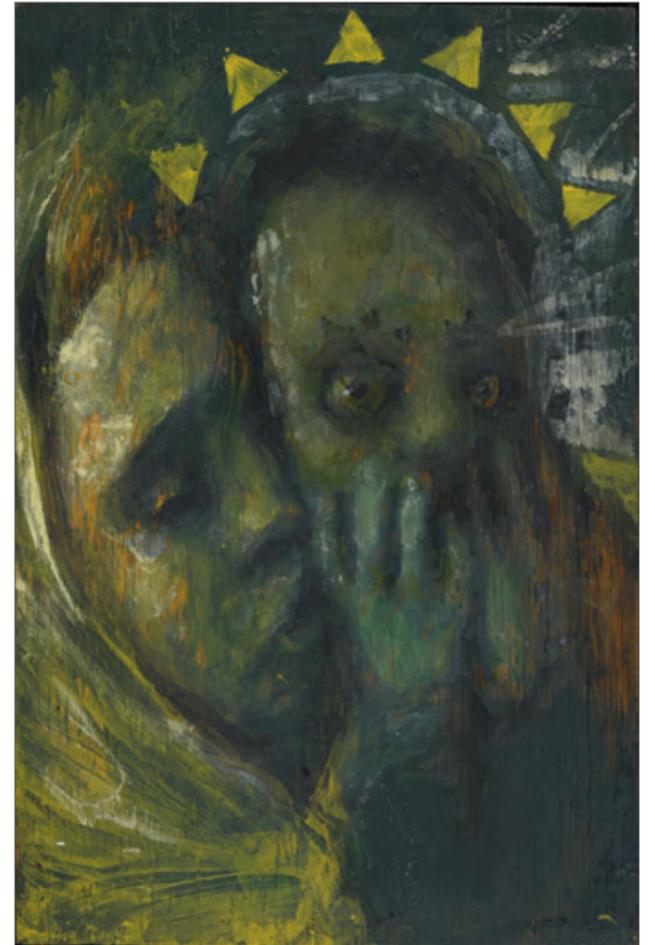
eigene Natur und die Unvermeidlichkeit des Verfalls. Wilds Werk fordert uns auf, über die *conditio humana* und unsere innersten Ängste und Wünsche nachzudenken.“

Anna: „David, deine Analyse fügt eine weitere Dimension hinzu. Wilds Fähigkeit, tief emotionale und oft verstörende Themen durch eine Mischung aus Realismus und Grotteske darzustellen, verleiht seinen Figuren wie in ‚Die Alte‘ und ‚Säufer‘ eine beunruhigende Präsenz. Diese Arbeiten fordern den Betrachter heraus, die sozialen und psychologischen Dimensionen der dargestellten Personen zu hinterfragen und eine tiefere Verbindung zu den menschlichen Erfahrungen zu finden, die sie repräsentieren. Es ist, als ob Wild die Maske der Zivilisation abreißt, um das rohe, ungefilterte Menschsein darunter zu enthüllen.“

Bernhard: „Genau. Und diese Fähigkeit zur Provokation und Reflexion macht Wilds Werke so wertvoll. Sie zwingen uns, über unsere eigene Existenz, unsere sozialen Strukturen und die oft versteckten Aspekte unserer Psyche nachzudenken. In einer Welt, die zunehmend von Rationalität und Empirie dominiert wird, erinnert uns Wild daran, dass die Imagination und das Unterbewusstsein wesentliche Teile unseres Verständnisses der Realität sind. Seine Werke sind wie ein Fenster zu den dunkleren Ecken unserer eigenen Seelen.“

Claudia: „Absolut. Wilds Kunst ist nicht nur eine visuelle, sondern auch eine intellektuelle und emotionale Herausforderung. Sie bringt uns dazu, die komplexen Schichten unserer eigenen Erfahrung zu erkunden und die Art und Weise, wie wir die Welt sehen, zu hinterfragen und zu erweitern. In diesem Sinne ist Wilds Werk ein wichtiger Beitrag zur zeitgenössischen Kunst und ein Spiegelbild unserer sich ständig verändernden Gesellschaft. Seine Darstellung verlassener und verfallener Landschaften, wie in ‚Brache warm‘ und ‚Brache kalt‘, kann als Metapher für die innere Leere und Desolation gesehen werden, die oft Teil der menschlichen Erfahrung sind.“

David: „Genau, Claudia. Lars Wilds Werk zeigt uns, dass Kunst mehr ist als nur ästhetischer Genuss – sie ist ein Mittel zur Selbstreflexion und zur Erforschung der tiefsten Schichten unseres Bewusstseins. Seine Provokationen sind keine leeren Gesten, sondern tief durchdachte Herausforderungen an unsere Wahrnehmung und unser Verständnis der Welt und unseres Platzes darin. Seine unkonventionellen Techniken und die ro-



>
*das Tier steigt aus der Tiefe und
zerstört sich selbst*
Öl und Acryl auf Holz,
36 x 24 cm, 2021

hen Texturen seiner Werke zwingen uns, die Realität in ihrer ganzen Komplexität und Widersprüchlichkeit zu betrachten.“

Anna: „Ja, und Wilds Verwendung von Licht und Schatten verstärkt diese Wirkung. Die dramatischen Hell-Dunkel-Kontraste, die an Caravaggio erinnern, schaffen eine Spannung und Dynamik, die den Betrachter in die Bildwelt hineinzieht. Seine Bilder wirken wie visuelle Manifeste des Unbewussten, in denen die Grenzen zwischen Realität und Imagination verschwimmen. Diese Technik bringt eine fast theatrale Qualität in seine Werke, die sie noch eindringlicher macht.“

Bernhard: „Und nicht zu vergessen seine ironische und oft groteske Darstellung menschlicher Figuren. In Werken wie ‚Die Alte‘ und ‚Säufer‘ nutzt Wild Überzeichnungen und Asymmetrien, um die verborgenen Geschichten und Emotionen seiner Figuren zu enthüllen. Diese Darstellungen sind sowohl humorvoll als auch tragisch und zwingen uns, die sozialen und psychologischen Dimensionen der dargestellten Personen zu hinterfragen. Wilds Fähigkeit, den mensch-

lichen Zustand in all seiner Komplexität darzustellen, ist wirklich bemerkenswert.“

Claudia: „Ja, und diese Fähigkeit zur tiefen emotionalen und intellektuellen Auseinandersetzung macht Wilds Werk so relevant für unsere Zeit. Seine Kunst reflektiert die Zerrissenheit und den Wandel unserer modernen Welt und fordert uns auf, uns mit den oft unbequemen Wahrheiten unserer eigenen Existenz auseinanderzusetzen. In einer Zeit, in der wir oft von oberflächlichen Ablenkungen überwältigt werden, bietet Wilds Werk eine willkommene Gelegenheit zur Reflexion und zum Nachdenken.“

David: „Und genau das macht Wilds Werk so kraftvoll. Es ist nicht nur visuell ansprechend, sondern auch tiefgehend und herausfordernd. Seine Werke fordern uns auf, die Begrenzungen unserer Wahrnehmung zu überwinden und neue, unkonventionelle Wege des Sehens und Verstehens zu erkunden. In einer Welt, die zunehmend von Rationalität und Empirie dominiert wird, erinnert uns Wild daran, dass die Imagination und das Unterbewusstsein wesentliche Teile unseres Verständnisses der Realität sind.“



^
Brache kalt
Öl auf Papier,
36 x 35 cm, 2023



>
Brache warm
Öl auf Papier,
36 x 35 cm, 2023

EINE BILDBESCHREIBUNG

zur Malerei „Meisterjäger“

Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.



<
Astral Ralley
Acryl und Öl auf Papier,
70 x 50 cm, 2024

<<
ohne Titel
Acryl und Öl auf Papier,
70 x 50 cm, 2024

Das Gemälde „Meisterjäger“ von Lars Wild strahlt eine düstere, beinahe gespenstische Atmosphäre aus. Es scheint, als ob es eine Mischung aus Realismus und Expressionismus nutzt, um eine emotionale Tiefe zu erzeugen. Zwei Hauptfiguren dominieren den Vordergrund vor einem im Hintergrund dargestellten großen, mehrstöckigen Gebäude, das in gedämpften, erdigen Tönen gehalten ist. Die architektonischen Merkmale des Gebäudes deuten auf eine vergangene, verfallene Struktur hin, möglicherweise ein städtisches Gebäude oder ein Arbeiterhaus aus dem frühen 20. Jahrhundert, was eine spezifische historische oder soziale Bedeutung nahelegt. Die vorherrschenden Farben des Gebäudes sind in Brauntönen und Blauschattierungen gehalten, was eine kühle, fast melancholische Stimmung erzeugt.

Im Vordergrund sind zwei Personen zu sehen. Eine der Figuren, deutlich erkennbar, hat ein markantes Gesicht und trägt Kleidung, die auf eine vergangene Epoche verweist. Diese Figur scheint Flügel eines Insekts oder eines Knurrhahns zu tragen. Die Verwendung von Blau für die Haare und Teile des Gesichts verleiht der Figur einen seltsamen, surrealen Ausdruck. Die zweite Figur liegt im Schatten und weist ein weniger definiertes Gesicht auf, was ihr ein geisterhaftes Aussehen verleiht. Diese Figur könnte schlafend oder bewusstlos sein, was auf eine Szene von Krankheit oder Tod hin-

deutet. Sie erinnert an Bilder aufgebahrter historischer Personen wie Nikolai Bersarin.

Wilds Technik des Kratzens, Wischens und Schichtens von Farben ist offensichtlich. Die groben Pinselstriche und das Auftragen sowie Entfernen von Farbe erzeugen eine dynamische Textur, die dem Gemälde eine raue und zugleich lebendige Qualität verleiht. Die Kombination von realistischen und abstrakten Elementen zieht den Betrachter in die Szene hinein und lässt Raum für Interpretation und Reflexion. Das Gemälde erzeugt ein Gefühl der Unruhe und des Unbehagens. Die unklare Handlung und die emotionale Intensität der Figuren regen den Betrachter dazu an, über die Geschichte und die Hintergründe zu spekulieren. Die kühle Farbpalette und die düstere Stimmung könnten Themen wie Verlust, Vergänglichkeit oder existenzielle Angst reflektieren.

Lars Wild scheint mit diesem Werk die dunkleren Aspekte der menschlichen Erfahrung zu erforschen. Das Gemälde könnte als eine visuelle Erzählung dienen, die Themen wie Einsamkeit, Tod oder die Zerbrechlichkeit des Lebens behandelt. Die offene Interpretation lässt viel Raum für persönliche Reflexion und emotionale Reaktionen. Insgesamt ist dies ein kraftvolles Werk, das durch seine technische Virtuosität und seine tiefgründige emotionale Resonanz besticht.

>
Meisterjäger
Öl auf Werbetafel,
68 x 43 cm, 2022





^
ohne Titel
Öl und Acryl auf Papier,
50 x 34,5 cm, 2023



^
ohne Titel
Acryl auf Malpappe,
42 x 29,7 cm, 2020



>
ohne Titel
Acryl auf Malpappe,
42 x 29,7 cm, 2020



^
ohne Titel
Acryl und Buntstift auf Papier,
42 x 30 cm, 2023



^
ohne Titel
Acryl und Buntstift auf Papier,
25 x 20 cm, 2023



^
ohne Titel
Acryl und Buntstift auf Papier,
25 x 20 cm, 2023



EINE UNTERHALTUNG

zwischen den Bauarbeitern Frank und Tom über die Bilder von Lars Wild.
Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.



^
Entschuldige dich bei der Fotze
(die Fotze)
Acryl auf bedrucktem Papier
30,5 x 30,5 cm, 2018

>
Entschuldige dich bei der Fotze
(die Entschuldigung)
Acryl auf bedrucktem Papier
30,5 x 30,5 cm, 2018

<
Gewinner einer Prügelei
Öl auf Aluminium,
36,5 x 22,5 cm, 2019

Bauarbeiter Frank: „Ey, haste mal die Bilder von dem Lars Wild gesehen? Alter, der Typ hat echt ‚n Knall. ‚Entschuldige dich bei der Fotze‘ und so’n Kram, was soll’n das überhaupt heißen? Klingt wie ‚ne Beleidigung, die du in der Kneipe hörst, wenn’s richtig rundgeht.“

Bauarbeiter Tom: „Ja, hab ich gesehen. Der Typ muss echt ‚nen an der Waffel haben. Aber weißte was? Irgendwie find ich’s geil. Der macht das, worüber wir uns den Kopf zerbrechen. Der malt einfach das, was ihm durch den Kopf geht, ohne Rücksicht auf Verluste.“

Frank: „Ja, man. Die Titel sind der Hammer. ‚Papas Werkzeug‘ und ‚Das Tier steigt aus der Tiefe und zerstört sich selbst‘ – das sind echt abgefahrene Sachen. Der zeigt den ganzen Schrott, den wir im Kopf haben, wenn wir mal ‚ne Flasche zu viel hatten.“

Tom: „Genau. Und guck dir die Technik an. Der kratzt, wischt und schmiert, als ob er mit den Fingern in ‚nem Farbtopf rumrührt. Hat irgendwie was Rohes und Direktes, wie das Leben auf’m Bau. Da ist nichts glattgebügelt. Da wird auf Aluminium, Holzplatten oder Tapeten gemalt. Aus dem was er findet macht der richtig ernsten Stuff.“

Frank: „Du sagst es. Ich mein, diese ganzen feinen Kunstheinis, die alles sauber und perfekt machen – das ist nicht unser Ding. Aber der Wild, der packt

das Leben so, wie’s ist. Schmutzig, dreckig und ohne Schnörkel.“

Tom: „Und die Leute, die er malt! ‚Gewinner einer Prügelei‘ und ‚Säufer‘, das sind keine Models oder Schönheiten. Das sind echte Leute, so wie wir und krasser. Harte Gesichter, durchlebt, gezeichnet vom Leben. Der zeigt das, was die meisten verstecken wollen.“

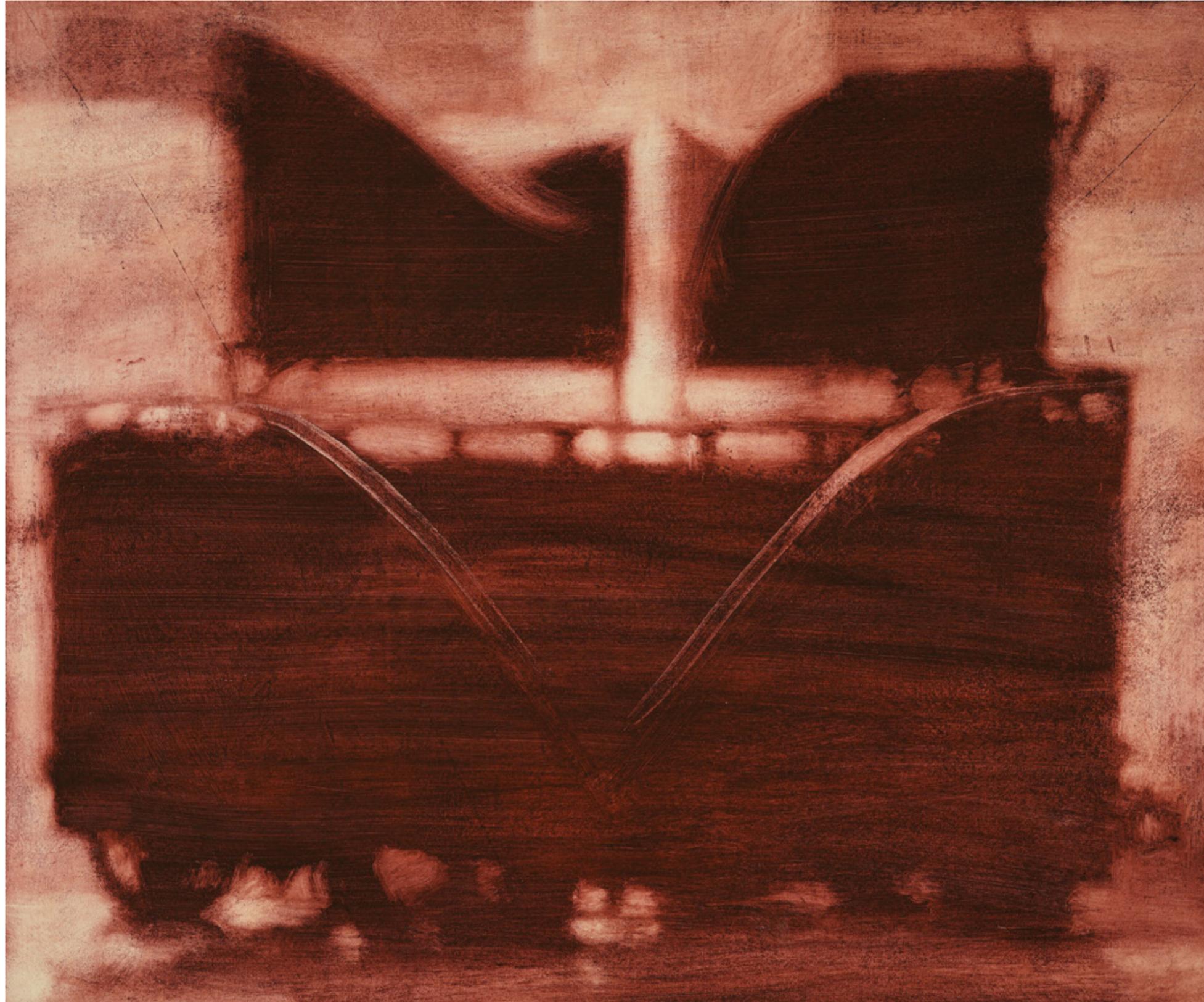
Frank: „Ja, und das Beste ist, dass er dabei noch ‚nen guten Humor hat. Ironie und Sarkasmus, das sind unsere Waffen. Da fühl ich mich doch gleich zu Hause.“

Tom: „Weißt du, Kunst muss nicht immer hochgestochen und kompliziert sein. Manchmal muss sie einfach nur direkt ins Gesicht schlagen. Und das tut der Wild. Der Typ hat echt Mut.“

Frank: „Absolut. Der Wild zeigt uns das Leben, wie es ist. Hart, brutal und manchmal zum Lachen. Da könnte sich manch einer ‚ne Scheibe von abschneiden.“

Tom: „Auf jeden Fall. Lass uns mal ‚ne Pause machen und weiter über seine Bilder quatschen. Ich hab da noch ein paar Sachen gesehen, die sind echt der Hammer.“

Frank: „Mach mal, ich hol uns ‚n Bier. Dann gucken wir uns die Sachen nochmal genauer an. Prost auf Lars Wild, der verrückte Hund!“



<
ohne Titel
Öl und Acryl auf Pappe,
51 x 60 cm, 2023

^
ohne Titel
Öl & Acryl auf Pergamentpapier,
32 x 24 cm, 2018



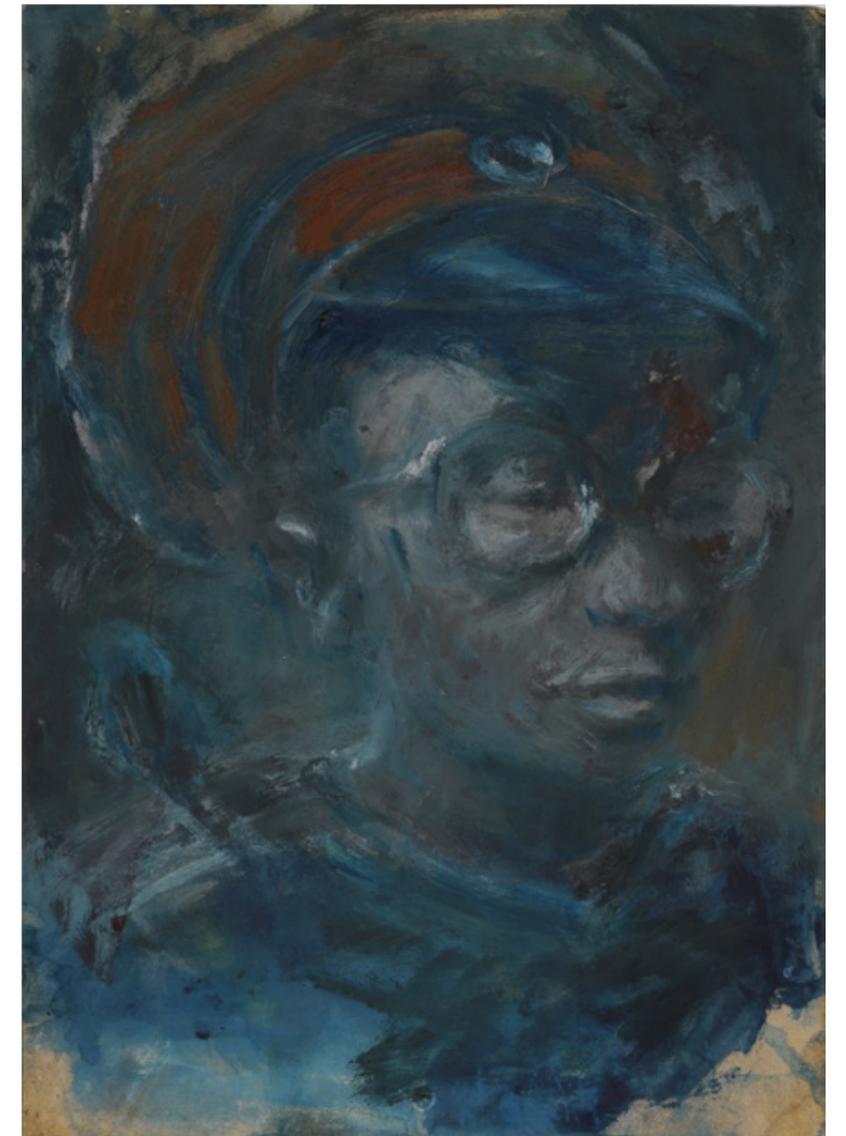
^
Springbock
Wasserfarbe auf Textil,
88 x 80 cm, 2023



^
achtzehn Brücken
Öl auf Leinwand,
30 x 29 cm, 2019



^
Werkzeug mops
Öl auf Aluminium,
40 x 25 cm, 2019



>
ohne Titel
Öl auf Holz,
29,7 x 21 cm, 2019



^
ohne Titel
Öl auf Sperrholz,
35,5 x 27,5 cm, 2019



>
ohne Titel
Öl und Kreide auf Malkarton,
25 x 15 cm, 2018



^
ohne Titel
Öl und Kreide auf Malkarton,
50 x 40 cm, 2018

EINE KUNSTKRITIK NACH WILLIAM S. BURROUGHS

Entwickelt mit Unterstützung einer trainierten KI.



In der Welt der zeitgenössischen Kunst, wo Mittelmäßigkeit oft als Genie getarnt auftritt, erhebt sich Lars Wild als chaotischer Visionär, ein verrückter Prophet, dessen Leinwände die rohen, unverblühten Wahrheiten der menschlichen Existenz herausschreien. Seine Werke sind nicht bloß eine Ansammlung von Bildern, sondern eine viszerale Erfahrung, die den Betrachter zwingt, sich mit dem Abstoßenden, Grotesken und Erhabenen gleichzeitig auseinanderzusetzen.

Wilds Gemälde wie „Entschuldige dich bei der Fotze (die Entschuldigung)“ und „Das Tier steigt aus der Tiefe und zerstört sich selbst“ sind rohe, verstörende Konfrontationen mit den dunklen Ecken der menschlichen Psyche. Diese Titel, beladen mit provokanter, ja sogar anstößiger Sprache, dienen als bewusste Herausforderung an die gesäuberten Empfindlichkeiten des Kunstestablishments. Sie erinnern mich an meine eigenen Kämpfe mit der Zensur und den moralischen Wächtern der Kultur. Kunst sollte schließlich beunruhigen, provozieren und den Status quo infrage stellen.

In „Entschuldige dich bei der Fotze (die Entschuldigung)“ fängt Wild das Wesen menschlicher Gebrechlichkeit und Heuchelei ein. Der Titel selbst ist eine erschütternde Gegenüberstellung von Entschuldigung und Vulgarität, die den Betrachter zwingt, sich mit der Dissonanz zwischen äußerer Höflichkeit und innerem Aufruhr auseinanderzusetzen. Dieses Werk, ähnlich wie mein eigenes „Naked Lunch“, reißt den höflichen Schleier der Gesellschaft weg, um die brodelnden, chaotischen Impulse darunter zu enthüllen.

„Das Tier steigt aus der Tiefe und zerstört sich selbst“ ist eine visuelle Symphonie der Zerstörung und Wiedergeburt. Wilds Technik – geprägt von aggressiven Pinselstrichen, Kratzern und Schichten – spiegelt die entropischen Kräfte der Natur und der Psyche wider. Es erinnert an die Cut-up-Technik, die ich mit Brion Gysin entwickelt habe, um neue Bedeutungen aus der Zersplitterung und Neuordnung von Texten zu schaffen. In ähnlicher Weise zerlegt und rekonstruiert Wild die Realität in seinen Bildern, um tiefere Wahrheiten und verborgene Bedeutungen zu enthüllen.

Wilds Werk „Papas Werkzeug“ ist ein weiteres Beispiel für seine Fähigkeit, alltägliche Objekte in symbolisch aufgeladene Ikonen zu verwandeln. Durch seine rohe und direkte Darstellung zeigt er die Werkzeuge nicht nur als mechanische Objekte, sondern als Verlängerungen der menschlichen Hand und des menschlichen Willens. Diese Objekte, in ihrer abgenutzten und oft groben Form, erzählen Geschichten von Arbeit, Schweiß und Mühe – Elemente, die in unserer modernen, digitalisierten Welt oft übersehen werden.

„Gewinner einer Prügelei“ und „Säufer“ sind Porträts der Marginalisierten, derer, die am Rande der Gesellschaft existieren. Diese Figuren, gezeichnet von ihren Kämpfen und ihrem Überlebenswillen, spiegeln die Härten und Realitäten des Lebens wider, die viele gerne ignorieren würden. Wild gibt diesen Menschen eine Stimme und einen Platz in der Kunstwelt, die oft nur das Schöne und Erhabene feiert.

Wilds Landschaftsbilder wie „Brache warm“ und „Brache kalt“ sind eindringliche Darstellungen verlassenener Orte. Diese Werke erfassen die melancholische Schönheit und die stille Verzweiflung von Orten, die von Menschenhand verlassen wurden. Sie erinnern uns daran, dass Schönheit oft in der Verlassenheit und im Zerfall liegt, und dass diese Orte ebenso Teil unserer menschlichen Erfahrung sind wie die belebten und gepflegten Landschaften.

Lars Wild gelingt es, mit seiner Kunst Brücken zwischen verschiedenen Welten zu schlagen – der physischen und der metaphysischen, der realen und der imaginären. Seine „Astral Rallye“ ist mehr als nur eine Ausstellung; sie ist eine Einladung, die Grenzen unserer Wahrnehmung zu erweitern und das Unbekannte zu erforschen. Wilds Kunst ist eine kraftvolle Erinnerung daran, dass die größten Abenteuer oft nicht in fernen Galaxien oder exotischen Ländern stattfinden, sondern in den tiefsten und oft verborgensten Winkeln unseres eigenen Geistes.



<
ohne Titel
Öl auf Pappe,
80 x 62 cm, 2018



^
Freak
Öl und Acryl auf Papier,
32 x 24 cm, 2018



^
Ist das Kunst oder pissen die da hin?
Öl & Acryl auf Papier,
20 x 11,7 cm, 2019



>
go to sleep
Öl & Acryl auf Papier,
24 x 18 cm, 2019



<
die Alte
Acryl auf Malpappe (beidseitig
bemalt) 24 x 18 cm, 2022



^
Brache mit Baracken
Acryl und Öl auf Papier,
66 x 45 cm, 2024



^
^
Oktober
Öl auf Alu Dibond Platte,
81 x 168 cm, 2020



^
b.
Öl auf Holz,
36 x 24 cm, 2021



>
Baracke
Öl auf Alu Dibond Platte,
76 x 54 cm, 2021



^
keine Parolen
Acryl und Öl auf Papier,
59 x 35,5 cm, 2023

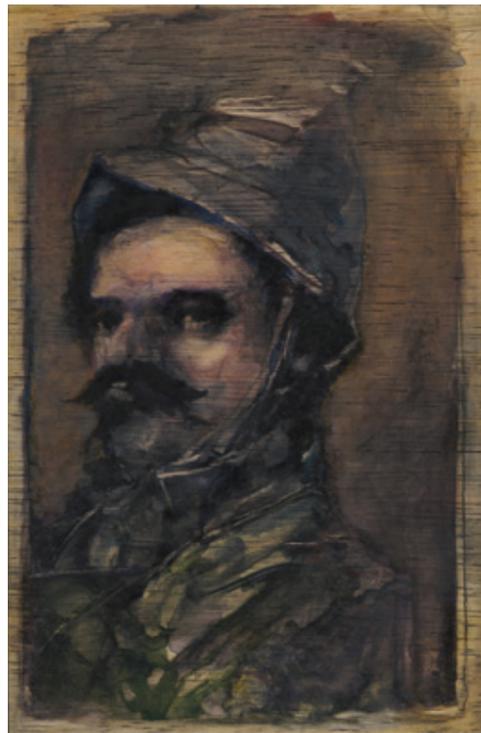


<
ohne Titel
Öl auf Holz,
40 x 25 cm, 2019



^
Indianer (Rückseite von Die Alte)
Acryl auf Malpappe (beidseitig
bemalt), 24 x 18 cm, 2022

^
ohne Titel
Acryl und Öl auf Papier,
70 x 50 cm, 2024

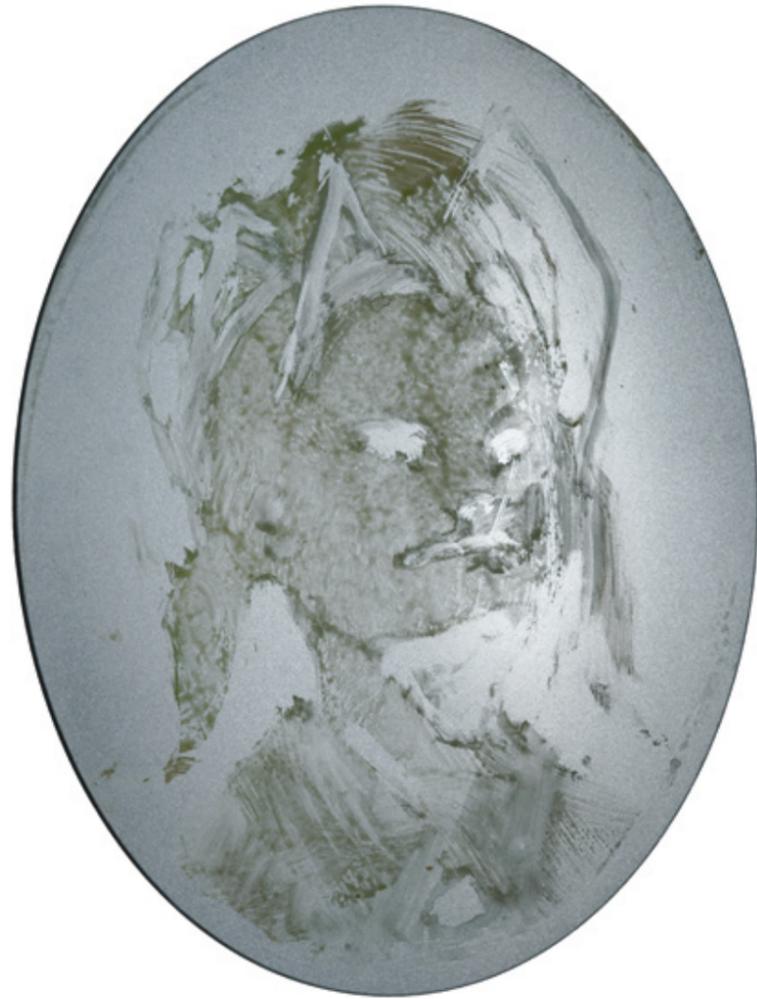


^
für Mohamed
Öl und Stift auf Holz,
20 x 13 cm, 2024

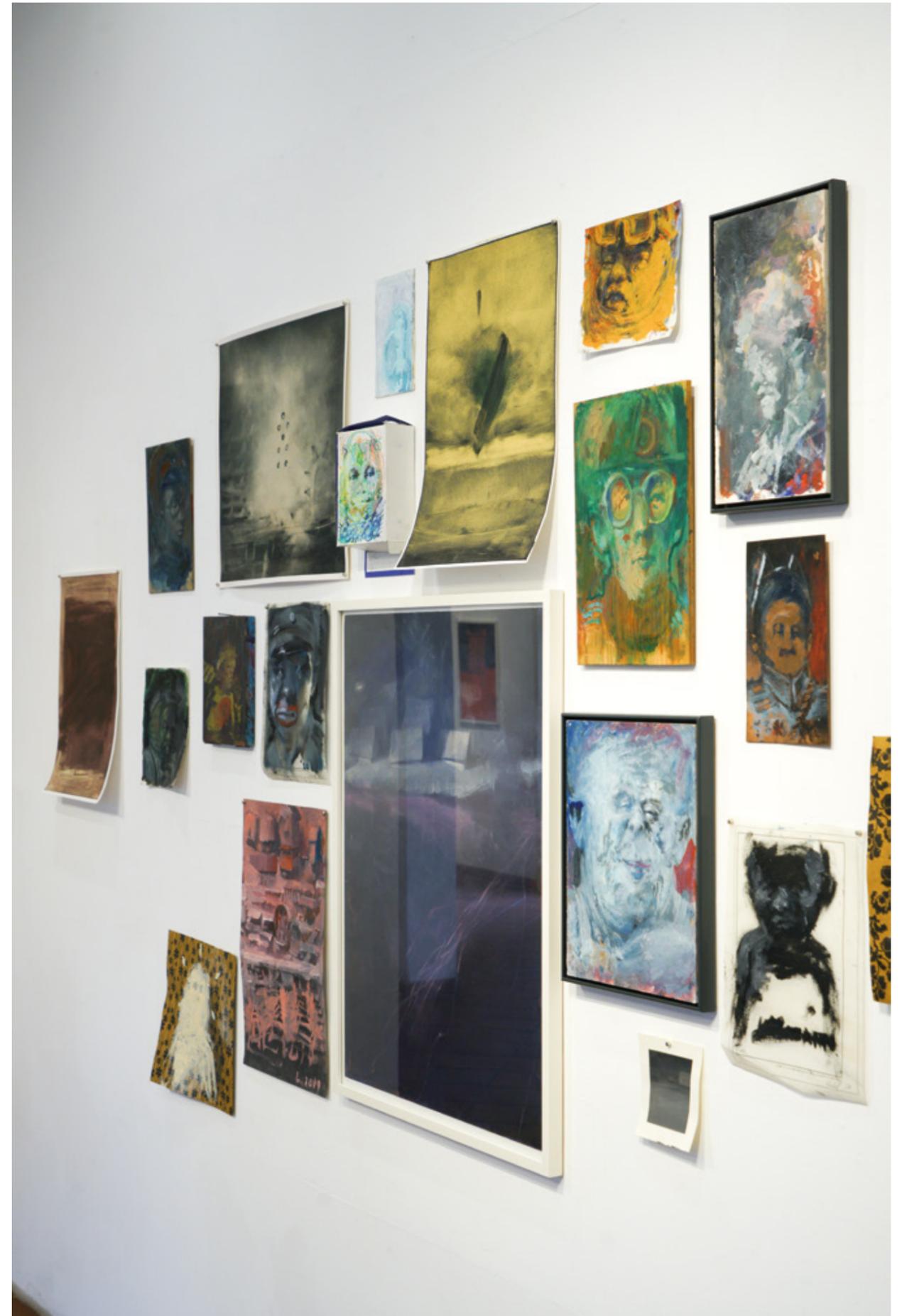
^
Brache für Konstantin
Öl auf Papier,
13,5 x 12,5 cm, 2019



^
ohne Titel
Acryl und Wasserfarbe auf
Papier, 70 x 50 cm, 2024



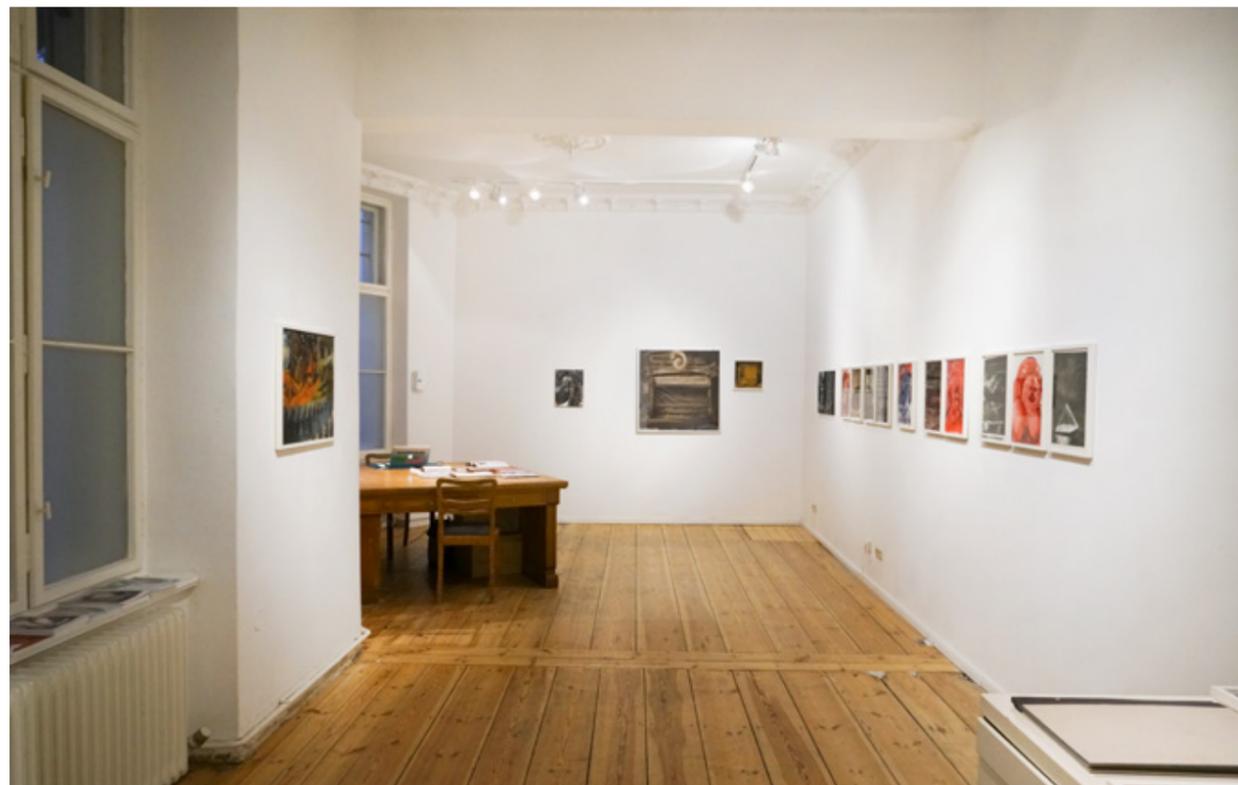
^
ohne Titel
Öl auf verzinktem Stahl,
22 x 32 cm, 2020



>
Ausstellungsansicht
Astral Rallye, EIGENHEIM
Weimar, 2024



>
17.12.18/Los
Lack, Acryl und Öl auf MDF,
41,5x46,5cm, 2018



ILLE HIMMELS
Malerei und Zeichnung von Lars Wild

*EIGENHEIM Berlin (Salon),
Kantstraße 28, 10623 Berlin
03.10. – 31.10.2020*



^
Ausstellungsplakat „Ille Himmels“, EIGENHEIM Berlin (Salon), 2020. Mit dem Postermotiv:

OK
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020

<
Ausstellungsansichten
Ille Himmels, EIGENHEIM
Berlin (Salon), 2020

Ille Himmels – Lars Wild's „kranke Himmel“ zeigen im letzten Jahr entstandene dystopische Landschaften und bittersüße Portraits. Die Motive sind nicht nach Vorlage sondern, frei dem Geist des Künstlers entsprungen, der Umgang mit Farbe, ob Öl, Acryl oder Lack, ist unkonventionell. Das jeweilige Material wird dabei vor allem ab- denn aufgetragen und jeder noch so geringe grafische Eingriff durch kratzen, wischen und schmieren wird zum bildprägenden Element. Der hauchfeine Pinselduktus simuliert eine Wasseroberfläche, die sanften, matt in das Papier hineingearbeiteten Farbverläufe lassen voluminöse Wolkenformationen entstehen. Die monochrome, insgesamt sehr reduzierte Farbpalette wird dabei hauptsächlich durch die Farbigkeit des Untergrundes aufgebrochen. Dabei sind Bezüge zur naturalistischen Malerei der Romantik unverkennbar. Seine, mal anatomisch perfekt auf das Blatt geworfene, mal grimassenhaft verzerrten Portraits sind auf beunruhigende Weise vertraut, tendieren jedoch durch geschickt in Mundwinkel oder Augenhöhlen gesetzte Verschattungen ins menschlich Abgründige.

SELBSTAUSKUNFT

des Künstlers gegenüber seiner Arbeitsweise.

Solltest du jemals in die wirklich nicht wahrscheinliche Situation geraten, dem beim Malen zusehen zu können, wird sich dir ein seltsames Bild darbieten.

Im Halbdunkel kämpft der da offensichtlich gegen Gott-Weis-Was – er – sieht in diesem Brett! Immerwieder kneift er die Augen zu, macht merkwürdigste Handzeichen wie zur Beschwörung oder um irgendeine arme Seele für eintausend Jahre in dies Stück Pressspan zu bannen.

Mit allem was sich in Reichweite befindet drischt er drauf ein, kratzt, rotzt und schmiert tubenweise die Farbe auf sich und den Gegner.



^
ohne Titel
Öl auf Holz,
40 x 48 cm, 2019



<
ohne Titel,
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020

^
Kristal,
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020

^
Kristal Detail,
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020



^
Koffer
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020



>
Schwan
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020

2020 WILD



Ines Wibel '20



<
Straße
Öl auf Pergamentpapier,
29,7 x 42 cm, 2020

^
General
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020



^
ohne Titel
Öl auf Pergamentpapier,
29,7 x 42 cm, 2020



>
ohne Titel
Öl auf Pergamentpapier,
29,7 x 42 cm, 2020



<
Ausstellungsansicht „Ille Himmels“,
EIGENHEIM Berlin Salon, 2020



^
Boxer
Öl auf Pergamentpapier,
42 x 29,7 cm, 2020



<
genuch bis Mittwoch
Öl auf Leinwand,
40 x 30 cm, 2020



^
Wirtin
Öl auf Leinwand,
40 x 30 cm, 2020



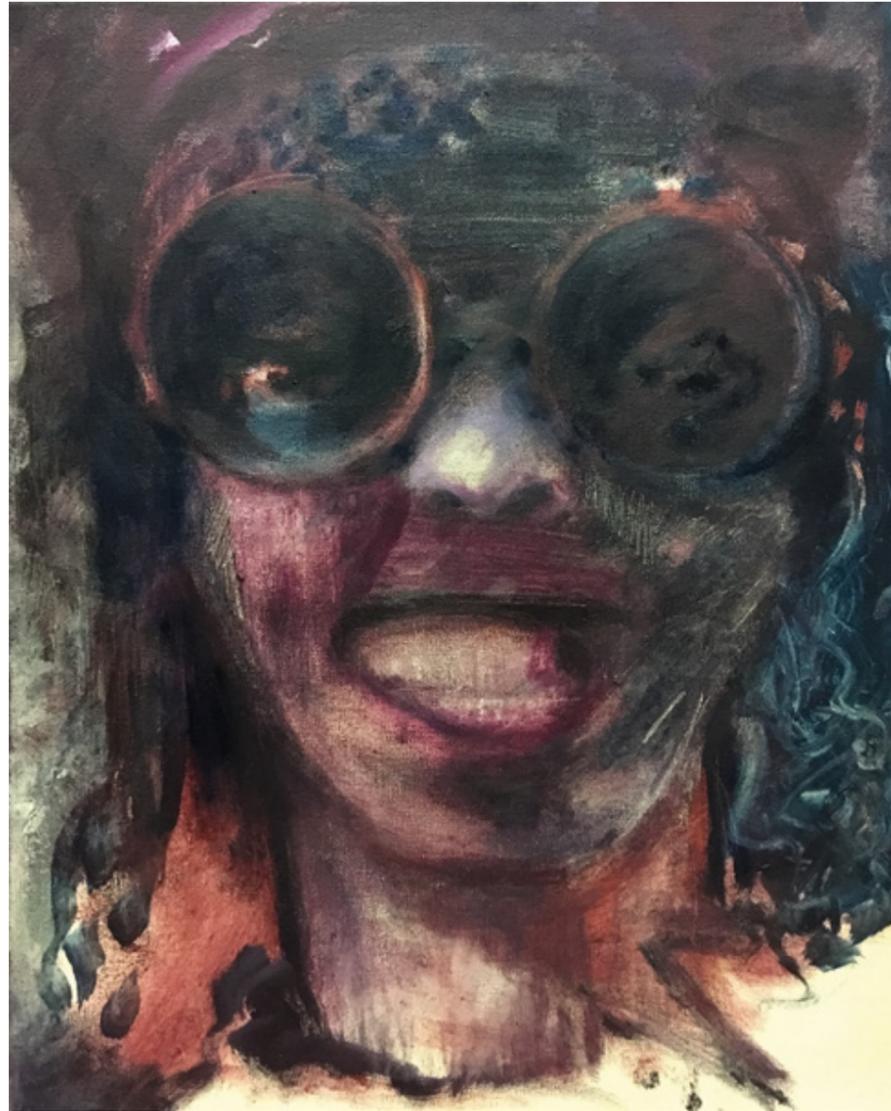
>
Offizier
Öl auf Leinwand,
40 x 30 cm, 2020



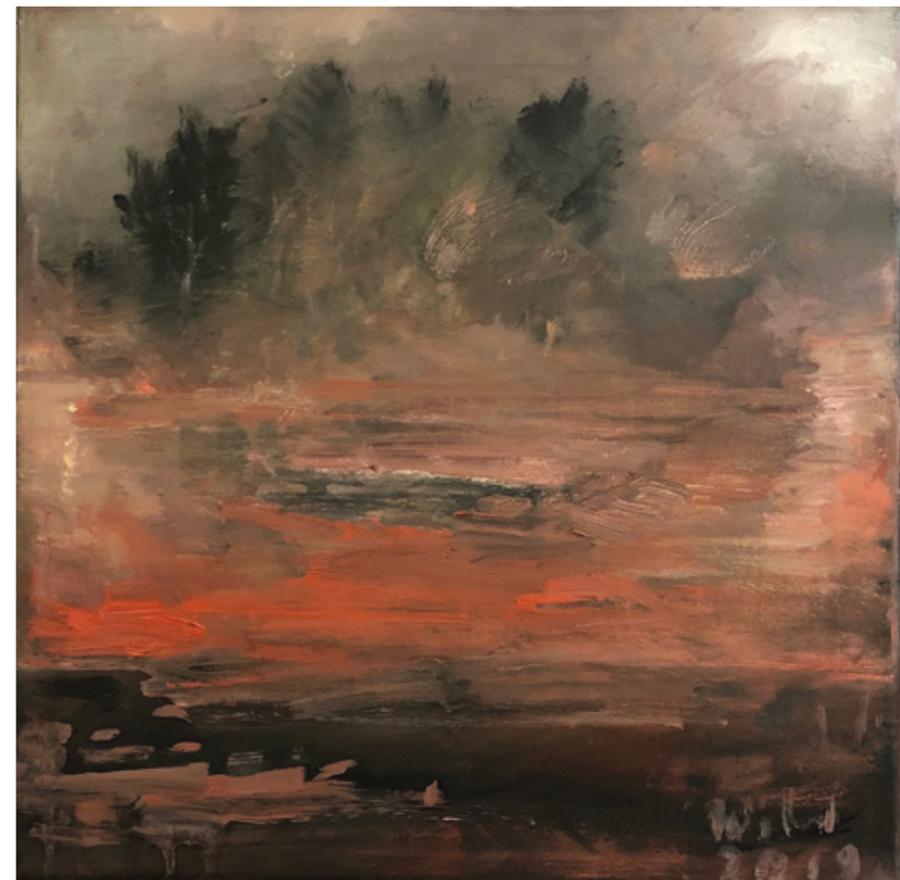
^
ohne Titel (uns)
Öl auf Blech, 45 x 65 cm, 2020



^
ohne Titel
Öl auf Blech, 45 x 65 cm, 2020



^
23.12.2018
Öl, Acryl auf Leinwand,
60 x 50 cm, 2018

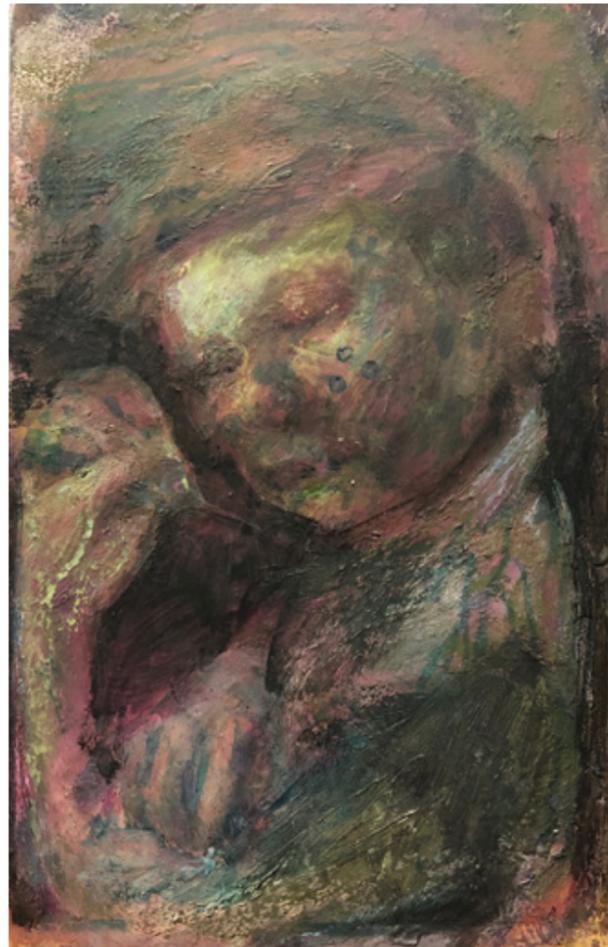


ohne Titel,
Öl auf Leinwand,
50 x 50 cm, 2019

^
Insel
Öl auf Leinwand,
50 x 50 cm, 2019



^
ohne Titel
Acryl, Öl auf Papier,
45 x 30 cm, 2018



>
big decision
Öl auf Leinwandplatte
20 x 30 cm, 2019



>
ohne Titel
Öl auf Leinwand
40 x 50 cm, 2019

Über die Kunst von Lars Wild

von Patrick Golenia (Kunsthistoriker, Berlin). Entstanden in Zusammenhang mit der Ausstellung „Lars Wild – toxoplasma gondii“ 2020, im Kunstverein Gera.

2017, in aller Abgeschlossenheit, entstand eine Serie – Goldlauter. Es handelt sich dabei um ca. 30 Arbeiten, meist monochromer Art auf weißer Leinwand oder weißem Papier. Das zentrale Bildmotiv der Serie bildet ein Zeppelin. Der Betrachter ist geradezu verführt, an Filmstills oder fotografische Aufnahmen zu denken. Absturz der Hindenburg. Am 6. Mai 1937 geriet der 247 m lange Zeppelin bei seiner Landung südwestlich von New York in Brand und explodierte. Im Fundus unserer Erinnerung sind wir sicher, jene Tragikaufnahme zu kennen. Die uns bekannten Aufnahmen von diesem Ereignis vermitteln den Eindruck, als scheine das Luftschiff im harten Boden unter ihm zu versinken. Der Katastrophenfilm von 1975 ist Teil der Filmgeschichte.

Handelt es sich hierbei um die Umsetzung des weltbekannten Pressefotos in Malerei? Auch andere Arbeiten spielen mit diesem Motiv, von denen wir meinen, diese gleichfalls in einem Buch oder im Internet schon gesehen zu haben. Der Künstler spielt jedoch mit unserer Erinnerung und verarbeitet hier ein uns bekanntes Bild zu etwas Neuem. Mal ist das Hauptmotiv der Zeppelin von einer Rauchwolke umhüllt; dann fehlt dieser auf einmal und erlaubt einen Blick auf unglaubliche Wolkenlandschaften; dann wiederum verformt sich der Körper des Flugschiffes und wird gedrungener oder gelenkter. Das Auge meint weitere Geschwister des Zeppelins in der Ferne zu entdecken. Schon längst sieht man keine Hindenburg der Kennzeichnung LZ 129 mehr, sondern lautlos freischwebende, sich der Meeresoberfläche sanft zuwendende Körper. Die vom Menschen konstruierte Maschine erfährt innerhalb der Serie eine Metamorphose zu einem scheinbar selbstständig agierenden, amorphen, auf uns jedoch fremdartig wirkenden Wesen. Die weichen Körper und Flächen dieser Serie sind das Ergebnis eines Experiments. Nicht aufbauend, wie üblich, sondern durch Reduktion entstehen diese Bilder. Der Künstler trägt die einzelnen Farbschichten nicht mit dem Pinsel übereinander auf, sondern er wischt sie in diesem Fall weg. Das Blatt wird zuerst mit einer Acrylschicht überzogen, dann folgt eine Schicht Ölfarbe darüber. Nun beginnt der Künstler die Ölschicht mit einem Schwämmchen herunter zu wischen, zu verreiben, zu tupfen. Die zwei übereinander liegenden und kontrastierenden Farbschichten durchbrechen oder überdecken einander, mal mehr, mal weniger, und bilden so ganze Landschaften und Wolkenformationen.

Lars Wilds unkonventionelle Bildmotive gehen Hand in Hand mit genauso unkonventionellen Malträgern und Maltechniken. Selten ist das eine saubere Leinwand oder ein weißes Büttenpapier – die Serie Goldlauter bildet hierbei eine große Ausnahme. Es sind eher gefundene Elemente, die der Künstler als seine Projektionsfläche wählt. Ein zersägtes Billy-Regal, eine alte Kupferplatte, Aluminiumblech, Ölpapier oder ein Werbeschild einer bekannten Schwarzbierbrauerei aus Ostthüringen führen Lars zu seinen Motiven.

Wir alle kennen dieses Phänomen: Ein einziges neu ergattertes Kleidungsstück revolutioniert unsere gesamte alte Garderobe, ein Behälter löst eine ganze Aufräumaktion aus und eine neu aufgeschnappte Formulierung verändert die ganze Wirkung eines Textes. Bei Lars Wild können es wenige Details oder Strukturen auf einer vorgefundenen Fläche sein, die eine gesamte Bildidee auslösen - und im Domino-Effekt – lösen die gerade erst aufgetragene Farbformen immer weitere neue Ideen aus. So entstehen fantastische Welten und Gesichter. Nach Aussage des Künstlers ist es das Schwierigste, den richtigen Zeitpunkt zu wählen, ab wann das Bild endgültig fertig ist, denn es bedarf nur weniger Pinselstriche mehr und das Bild entwickelt sich in eine vollkommen andere Richtung – oder es misslingt. Schöpfung und Zerstörung liegen nur eine Haaresbreite voneinander entfernt.

Von beinahe religiösem Bildinhalt ist das kleine Täfelchen mit dem Titel big decision (Abbildung s. S. 76). Die überaus intime Darstellung eines inneren Entscheidungskampfes erinnert an die biblische Szene des Sündenfalls. Die Entscheidung über die Einnahme der verbotenen Frucht, das schwere Ringen mit sich selbst, ist der dargestellten zarten Gestalt anzusehen. Ihre Verzweiflung und die Ohnmacht der Versuchung zu widerstehen, sind zu erahnen. Die Kost der verbotenen Frucht brachte den ersten Menschen zwar Erkenntnis, bedeutete aber zugleich das Ende vom Paradies und die Endlichkeit des menschlichen Lebens.

Ähnlich verführerisch ziehen einen auch die verstörend schönen Bilderwelten von Lars Wild magisch in ihren Bann. Dann stoßen sie einen wieder brutal davon und holen einen im selben Moment doch wieder hinein. Dann ist es um einen geschehen. Der Betrachter erkennt Details, Szenen, Landschaften. Er versucht diese surreale Welt zusammensetzen und fühlt sich schon an seinem Ziel, das Bild durchdrungen zu haben, bevor er sich wieder

darin verliert: das Konstrukt zerfällt. Und das Spiel geht wieder von vorne los. Ein Geben und Nehmen – was gibt das Bild an Informationen frei und was projiziert der Betrachter selbst in die dargestellten Welten hinein. Finde ich das Bild furchtbar oder lässt es mich nicht wieder los?!

Die Arbeit Pan von 2019 (Abbildung s. S. 82) führt schon mit seinem Titel in die Richtung des Irrealen. Ein Fachwerkhaus, farbenfroh und strahlend in einer dunklen Umgebung. Zahnräder wachsen aus dem Boden empor und drehen sich hinauf in die Luft. Die Farben muten wie eine schläfrige Traumwelt an, das Bild vermittelt eine seltsame Jahrmarktatmosphäre. Sind die Zahnräder etwa Karussells? Die menschenleere Szenerie verwirrt den Betrachter. Man stellt sich dazu eine weit entfernte, metallisch hallende Musik vor. Der Titel wirft Fragen auf: ist gerade die von Pan so wertgeschätzte Mittagsstunde im Bild dargestellt?

Eines der Gemälde des Künstlers ist auf einem Aluminiumkuchenblech entstanden (Abbildung s. S. 73). Auch hier hat der Betrachter keine großen Schwierigkeiten, ins Bild hineingesogen zu werden. Es handelt sich hierbei eindeutig um eine Darstellung eines Schaufensters, in dem sich sogar die Gebäude widerspiegeln. Eine große Bekrönung der Schaufensterfläche mit einem Büffelkopf amüsiert, besonders da im Schaufenster eine Person uns ihren Hintern entgegenstreckt. Und plötzlich geht das Spiel der Wildschen Bilder wieder von vorne los! Wohin führen die diversen Schwimmbadleitern, sehe ich da etwa einen Akt neben der sich bückenden Person? Und so weiter, und so weiter. Lars' Bilder scheinen einen immer an der Nase herumzuführen, je tiefer man sich in das Bild einsieht, um so stärker wird man wieder herausgeschleudert. Obwohl diese Bilder gegenständlich sind, eine uns bekannte Sprache nutzen, stoßen wir stets an die Grenzen des uns Verständlichen. Losgelöst von der Wirklichkeit und doch stets mir ihr spielend. Auf wackligem Bau voller Hilfsgerüste und dadurch von keiner absoluten Logik getragen. Der Philosoph Immanuel Kant fürchtete sie – sein Berufskollege Philostrate ehrte sie als „eine weisere Künstlerin als die Nachahmung“. Damit gemeint ist die Fantasie.

Fantastisch sind auch die Portraits von Lars Wild. Hier scheint sich der Künstler regelrecht auszutoben. Sowohl in der Wahl der Bildträger als auch in der Technik. Wie von Malwut getrieben, so hat man den Eindruck, entstehen diese Köpfe. Der souveräne Zeichner Lars Wild wird gerade in diesem Genre offensichtlich. Virtuos schnelle Farbschmisse, dicker Auftrag, verschmierter, zerknickter oder angerissener Malgrund. Und wie von einer inneren Stimme getrieben, schöpft der Künstler seine Fratzen, Visagen und Gesichter, denen er ganz individuell das Leben einhaucht. Liegt diesen Bildern eine gewisse Düsternis inne? - Ja. Jagen sie Einem Angst ein? – Vielleicht. Sind sie böse? – nein.

Sie grinsen, sinnieren, schmunzeln. Ziehen sich zurück. Fürchten sich. Und gerade bei den Portraits treten wir den Bildern von Lars Wild distanzierter gegenüber. Ausgerechnet dieses Genre löst intensivere Reaktion bei uns, den Betrachtern, aus. Als Menschen erkennen wir wohl etwas in diesen Menschen-Gesichtern von uns selbst. Sehen wir vereinzelt Züge in ihnen, die wir an uns nicht sehen möchten? Sind sie... wir? Ist das der Grund für die Distanz, die wir den Portraits gegenüber spüren – spüren möchten!

Lars Wilds Arbeiten sind alles andere als gefällig. Sie bilden nicht ab. Sie liefern uns auch nicht die eine einzige, immer gültige Wahrheit. Seine Arbeiten fordern den Betrachter heraus. Sie erlauben dem Betrachter sie und sich selbst immer wieder neu zu entdecken, zu hinterfragen, sich darin zu verlieren und wiederzufinden. Man muss es nur zulassen.

Der Text entstand in Zusammenhang mit der Ausstellung „Lars Wild – toxoplasma gondii“ im Kunstverein Gera (05.03.2020 – 11.04.2020)



^
Wesen
Öl, Ölkreide und Bundstift auf Leinwand,
50 x 40 cm, 2019



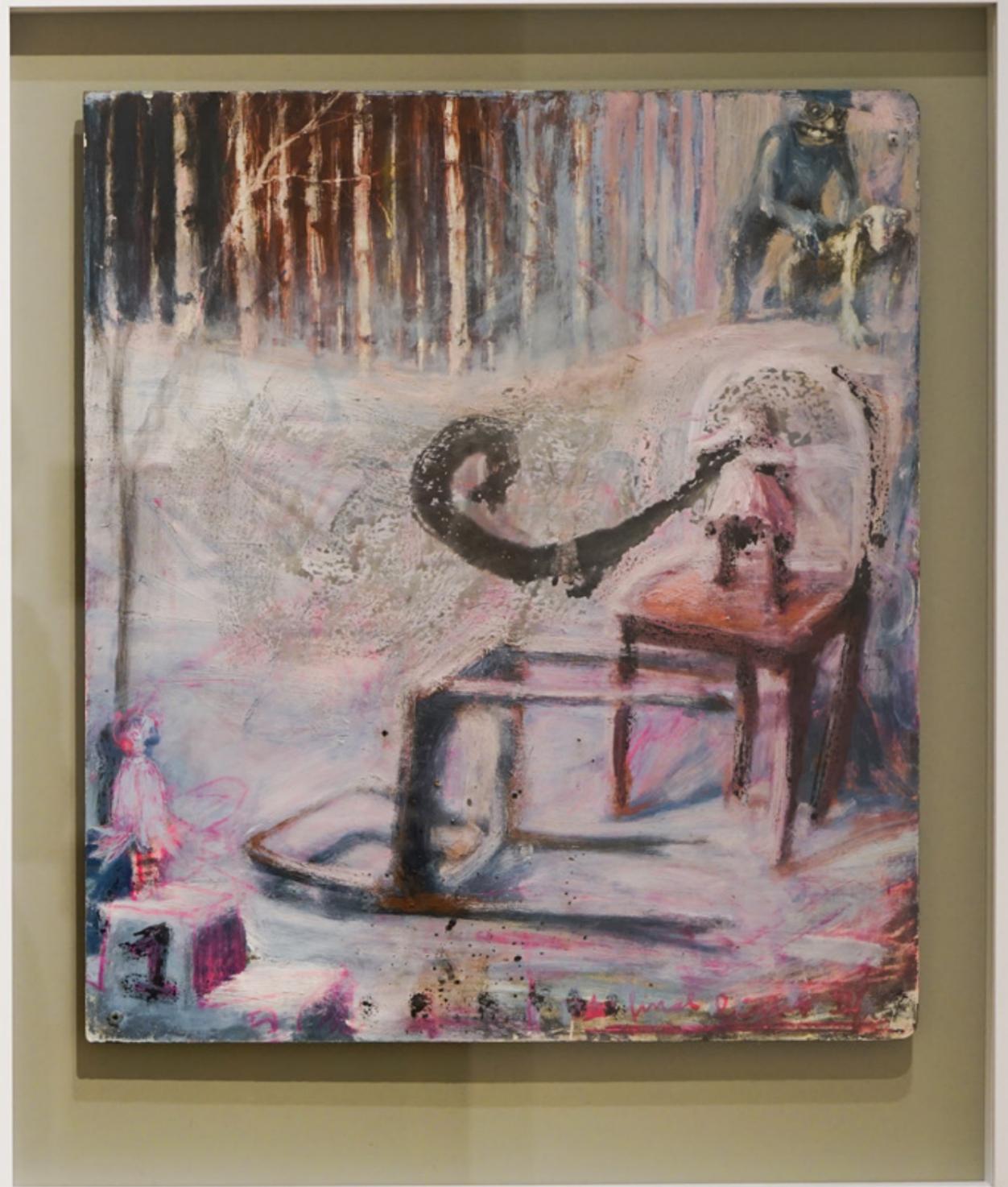
^
Dünenlandschaft
Öl, Ölkreide und Buntstift auf Leinwand,
50 x 40 cm, 2019



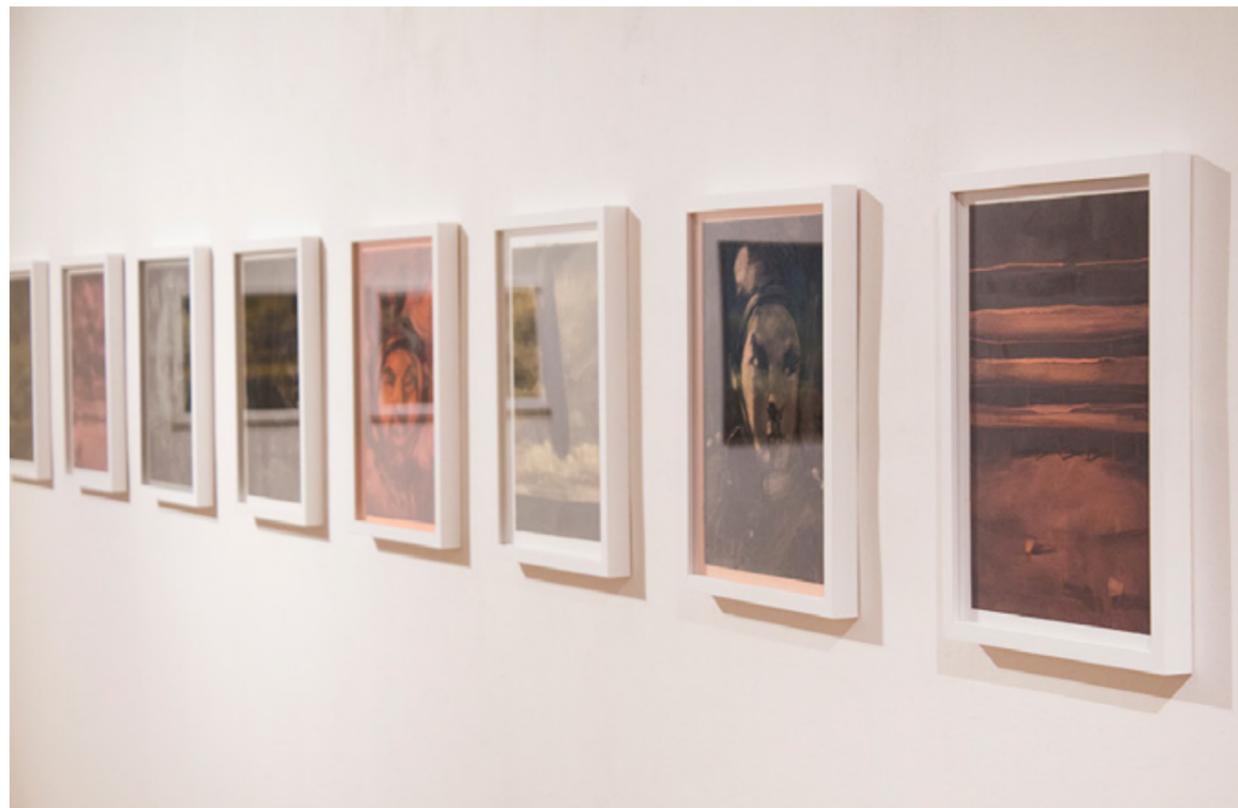
^
ohne Titel
Acryl, Öl, Kreide auf Papier
40 x 30 cm, 2020



^
Pan
Öl auf Kunststoff,
60 x 40 cm, 2019

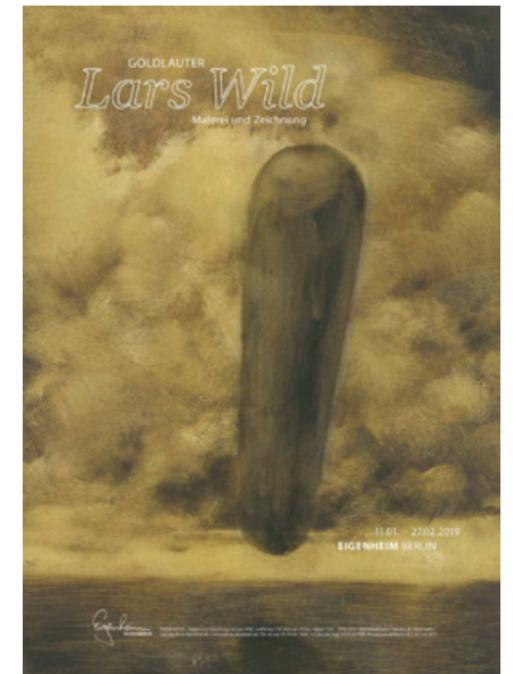


>
final fight 3
Öl und Buntstift auf Holz,
41,5 x 47,5 cm, 2019



GOLDLAUTER
Malerei und Zeichnung von Lars Wild

*EIGENHEIM Berlin (Salon),
Kantstraße 28, 10623 Berlin
11.01. – 27.02.2019*



^
Ausstellungsplakat
„Goldlauter“, EIGENHEIM
Berlin (Salon), 2019

<
Ausstellungsansicht „Gold-
lauter“, EIGENHEIM Berlin
(Salon), 2019

Goldlauter – ein abgelegener Erholungsort am Fuße des Großen Beerberges, am Südhang des landschaftlich reizvollen Thüringer Waldes, mit seinen weit ausgedehnten Wiesentälern und dichten Wäldern am Rennsteig gelegen, gilt in diesem Fall nicht nur als Verortung des Ursprungs dieser Serie von Blättern von Lars Wild, sondern zugleich als eine Metapher für einen Ort des Rückzuges und der Kontemplation, der seelischen Reinigung und der Weltvergessenheit. Die düsteren Landschaften balancieren dabei zwischen einem schicksalhaften Einschlag eines Kometen oder dem Absturz eines Luftschiffes und dem idyllischen Frieden einer Seenlandschaft oder einem stillgelegten Urlaubsort. Die Landschaften sind jedoch nicht einem real existierendem Vorbild entlehnt, sondern entspringen einzig der Vorstellungskraft des Malers. Über allem scheint eine schwerwiegende Existenzfrage zu liegen. Mystisch düstere, traumähnliche Zustände werden abgebildet und ziehen den Betrachter in den Bann.

Die angewandte Technik des Malers ist dabei bemerkenswert. Der Umgang mit Farbe, ob Öl, Acryl oder Lack, ist unkonventionell, da das jeweilige Material vor allem ab- denn aufgetragen wird. Jeder noch so geringe grafische Eingriff des Künstlers durch kratzen, wischen und schmieren wird zum bildprägenden Element. Dabei ist die Komposition der Bildaufteilung und Farbgebung, sowie das stimmungsvolle Nebeneinander von Hell Dunkel, von so intuitiv wirkender Sicherheit geprägt, dass die Fantasie des Betrachters

aus jedem noch so kleinen malerischen Eingriff die Vorstellung eines im Bildraum existierenden Objektes erzeugt. Der hauchfein herausgekratzte Pinselduktus simuliert eine Wasseroberfläche, die sanften, matt in das Papier hineingearbeiteten Farbverläufe lassen voluminöse Wolkenformationen entstehen. Die monochrome, insgesamt sehr reduzierte Farbpalette wird dabei hauptsächlich durch die Farbigkeit des Untergrundes aufgebrochen. Dabei sind Bezüge zur naturalistischen Malerei der Romantik unverkennbar. Das Spiel aus Licht und Atomsphäre empfindet die entmaterialisierten Landschaften und Seestücke eines William Turners oder John Constables nach. Diese Bezüge werden jedoch durch im Raum schwebende, zum Teil undefinierbare, Objekte gebrochen und so zu einem Spiel aus Fiktion und Realität. Rätselhafte Energiefelder, dunkle Wasseroberflächen, uneindeutige, sich doppelnde und in der Tiefe auflösende Horizonte wirken beklemmend geheimnisvoll. Ein Gewaltenspiel zwischen Himmel und Erde, welches symbolisch durch ein phänomenales Lichtspiel unterstützt wird, lässt die Frage, ob es sich um eine Tag- oder Nachtsituation handelt, offen. Die Dunkelheit und Ungewissheit der Nacht bricht sich mit dem aufklärerischen Zustand des Tages. Ein unheilvoller Zwischenzustand wird abgebildet. In eine friedfertige Situation scheint ein unvorhersehbares Ereignis herein zu brechen. Zwischen Oben und Unten, Hell und Dunkel, zwischen Himmel und Hölle findet ein Himmelsturz statt und die Apokalypse kann im theologischen genauso wie im säkularen Terminus des Sciencefiction herangezogen wer-



^
 ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
 Acryl und Öl auf Papier,
 40 x 30 cm, 2017



^
 ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
 Lack und Öl auf Papier,
 40 x 30 cm, 2017

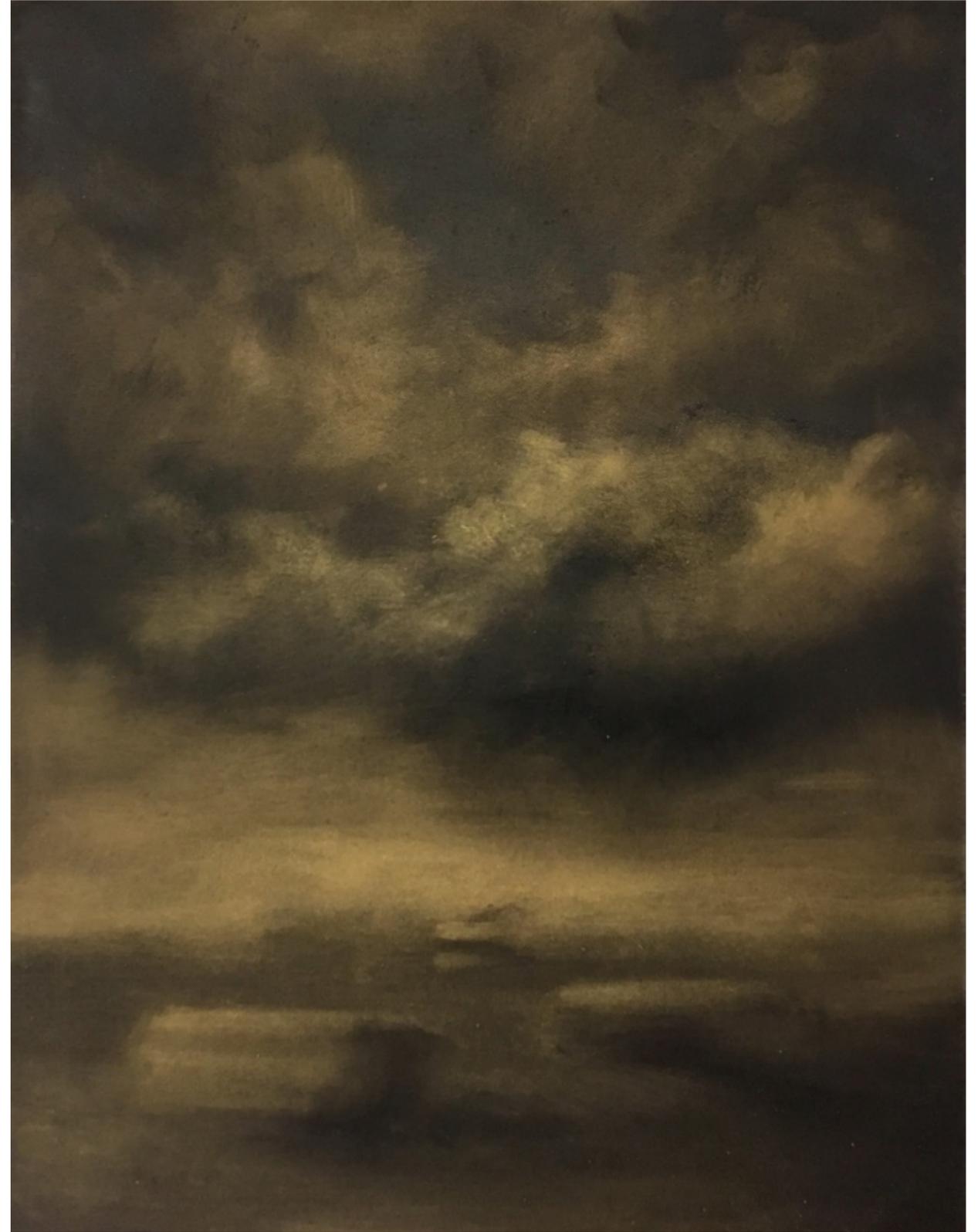
den. In prophetisch-visionärer Bildsprache zeigt uns Lars Wild auf diese Weise eine ganz eigene Version eines Endzeitszenarios auf und scheint vom katastrophalen Ende der Geschichte zu berichten.

Das Personal, welches Lars Wild uns in seinen Portraits zur Verfügung stellt, erinnert an Kosmonauten, an Offiziere und Gefangene, welche aus den jeweiligen Landschaften und Situationen herausgezogen zu sein scheinen. Dämonenhaft, manche bis zur Unkenntlichkeit überzeichnet, wahrscheinlich besessen von Geistern, sind sie geprägt durch die Geschehnisse dessen sie Zeuge waren. Masken und Fratzen sind Teil der Situationen – scheinen Hüter oder Begleiter zu

sein – legen Ihre Hand von Hinten auf die Schulter des Protagonisten oder verdecken ihm die Augen. Jedoch, und wie zum Trotz, lässt Wild hier und da naive, wie aus Kinderhand stammende, grafische Einschübe und Übermalungen zu, welche uns glauben machen, dass alles sei nur ein Spiel. Die Welt lässt sich mit dem Blick eines Kindes scheinbar neu und ohne Schrecken wahrnehmen. Hier gibt uns Lars Wild einen Ausweg – das Abgründige wird gebrochen und verwandelt sich in einer Schutzfunktion ähnlich, in Märchen die von Krokodilen, Polizeiautos und Quietscheentchen erzählen.



^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Öl auf Leinwand,
50 x 57 cm, 2017

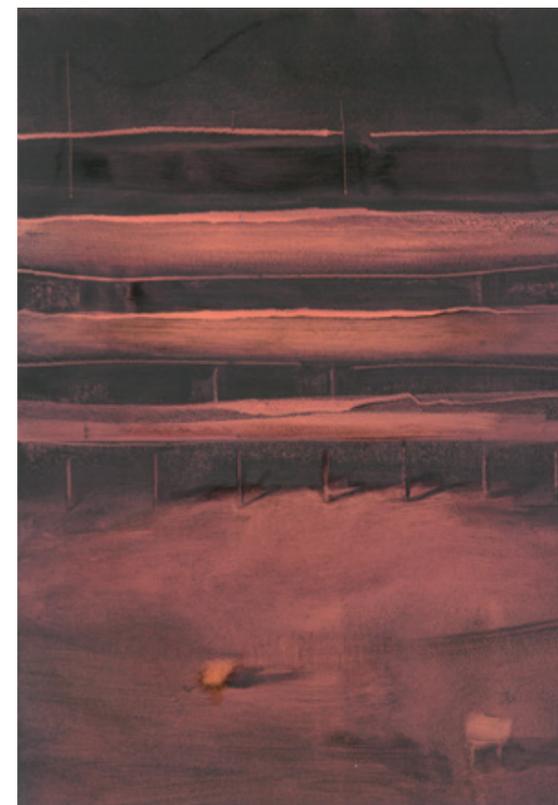


>
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Öl auf Leinwand,
60 x 47 cm, 2017



<
Spinnenaugen (aus der Serie Goldlauter)
Öl, Buntstift, auf Leinwand,
60 x 50 cm, 2017

^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Öl auf Leinwand,
50 x 75 cm, 2017



^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack, Öl und Bundstift auf Papier,
30 x 40 cm, 2017

<
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017

<<
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017



^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017



>
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017



^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017



^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017

<
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017

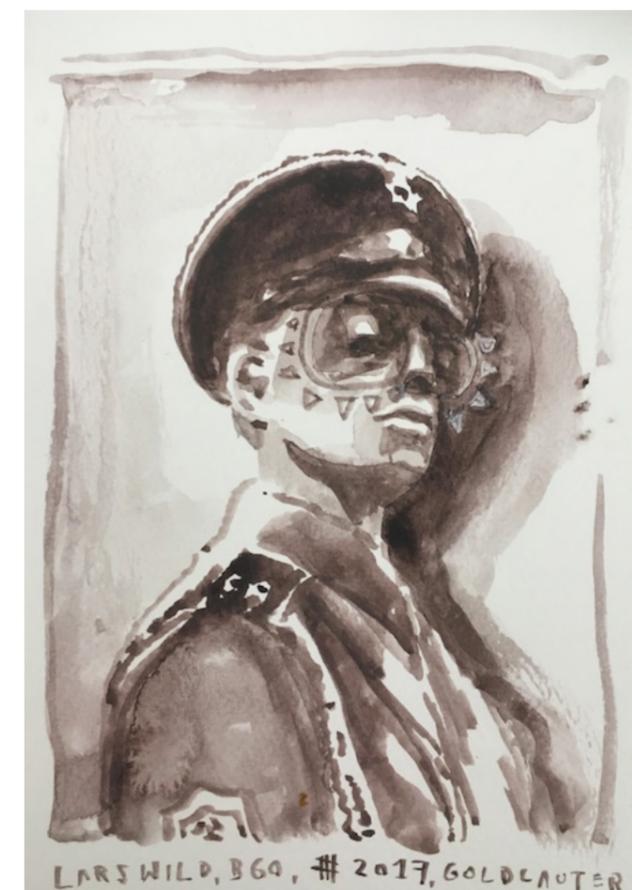
>
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017





^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
40 x 30 cm, 2017

>
BGO, Goldlauter
Aquarell auf Papier,
20 x 14,5 cm, 2017



LARS WILD, BGO, # 2017, GOLDLAUTER



^
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017



>
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Lack und Öl auf Papier,
30 x 40 cm, 2017

>>
Vati (aus der Serie Goldlauter)
Aquarell und Bundstift auf Papier,
18 x 25 cm, 2017

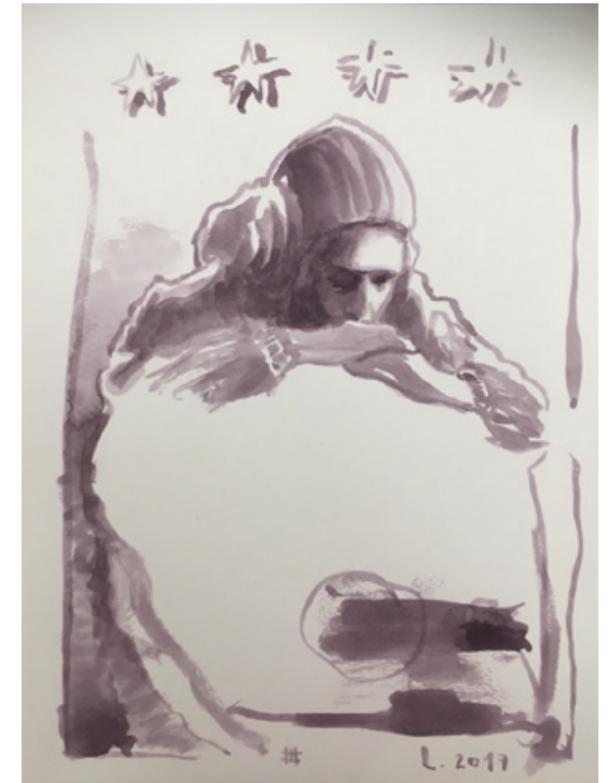




^
 ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
 Lack und Öl auf Papier,
 30 x 40 cm, 2017



^
 Polizei (aus der Serie Goldlauter)
 Lack und Öl auf Papier,
 12 x 18 cm, 2017



>
 ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
 Lack und Öl auf Papier,
 30 x 40 cm, 2017



7
 ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
 Lack, Bundstift und Öl auf Papier,
 20 x 14,5 cm, 2017



>
ohne Titel (aus der Serie Goldlauter)
Acyl, Öl und Bundstift auf Papier,
20 x 15 cm, 2017

>
kein Ausflug (aus der Serie Goldlauter)
Acyl, Öl und Bundstift auf Papier,
50 x 40 cm, 2017





>
*ohne Titel (aus der Serie Goldlauter) Lack
und Öl auf Papier,
40 x 30 cm, 2017*

<
*Offizier,
Acyl, Öl und Bundstift auf Backpapier,
50x40, 2018*

Lars Wild

Biografie

Geboren 1981 in Gotha, absolvierte Lars Wild das Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar von 2003 bis 2008. 2008 war er der erste Stipendiat der Galerie Eigenheim in Weimar und ist seither Hauskünstler. Seit 2010 arbeitet er selbstständig als Künstler und lebt in Gotha.

Soloausstellungen

- 2024** Lars Wild - Astral Rallye, EIGENHEIM Weimar, Weimar
- 2020** Lars Wild - toxoplasma gondii, Kunstverein Gera, Gera
Lars Wild – Ille Himmels, EIGENHEIM Berlin (Salon), Berlin (Charlottenburg)
- 2019** Goldlauter, EIGENHEIM Berlin (Salon), Berlin (Charlottenburg)
- 2009** Wild, Galerie Eigenheim, Weimar
- 2008** Unter Über, Galerie Eigenheim, Weimar

Gruppenausstellungen

- 2024** Next Generation #1, Kunsthalle Erfurt, Erfurt
AIR BETWEEN THE LIGHT -
zeitgenössisch-multimediale Zugänge zum Begriff Plein Air, EIGENHEIM Weimar, Weimar
- 2023** Frühlingsfest & artist show zum Gallery Weekend Berlin 2023, Berlin (Atelier Nina Röder)
- 2022** 200 UNTER 2000 im Contemporary Showroom Berlin, Berlin
Bitterer Frühling / Teil 1, EIGENHEIM Berlin, Berlin (Charlottenburg)
Bitterer Frühling / Teil 2, EIGENHEIM Weimar, Weimar
CSR - Contemporary Show Room zum Gallery Weekend, Berlin
- 2021** KOLLEKTION KOLLEKTIV – oder auf Nachtbesuch bei Freunden, EIGENHEIM Berlin, Berlin
- 2020** Prisma, EIGENHEIM Berlin, Bauhaus Contemporary, EIGENHEIM Weimar
Fine Selection, EIGENHEIM (Salon), Berlin (Charlottenburg)
EIGENHEIM Edition #4 – Bauhaus 100, EIGENHEIM Berlin, Berlin (Charlottenburg)
- 2019** Thomas Liffert und Lars Wild im Dialog, EIGENHEIM Weimar, Weimar
- 2017** 10 Jahre Galerie Eigenheim, EIGENHEIM Berlin, Berlin (Mitte)
- 2016** 10 Jahre Galerie Eigenheim, Kunsthalle Harry Graf Kessler, Weimar
- 2013** Wirtschaft und Religion, Galerie Eigenheim, Weimar
ARS - Art Related Science, Studio 16/61 in Jena - Kunst und Wissenschaft, Jena
- 2012** KUNST 12, Zürich
bloom, Art.Fair Köln, Köln

Enrico Freitag und Lars Wild at Chivalrous Cantaloup Commune, Shanghai, China
measuring space, CHOIR AND GALERIE EIGENHEIM, Fuzou Rd. 19, Shanghai, China

- 2009** The Mass, Island6 Shack, Shanghai, China
Absinth die Gurken, Bauhaus-Universität Weimar, Weimar
Bauhäusler Superstars, Galerie Eigenheim, Weimar
Armella Show Erfurt, Altes Innenministerium, Erfurt
Kunstlawine, Altes Innenministerium, Erfurt
Kunst im Turm, Kindl-Brauerei, Berlin
Shanghai Review, Galerie Eigenheim, Weimar
- 2008** Latente Wirklichkeiten, Bauhaus-Universität Weimar, Weimar
God forgive us, Island6 Shack, Shanghai, China
- 2007** Recycling, Bauhaus-Universität Weimar, Weimar
- 2006** Copyright – Wahrheit, Art der Stadt Gotha, Gotha
- 2005** Ohne Titel II, Bauhaus-Universität Weimar, Weimar
- 2004** Der Art der Ort, Art der Stadt Gotha, Gotha
Malerei / Paradigmenwechsel, Bauhaus-Universität Weimar, Weimar Nord

Sammlungen

Thüringer Staatskanzlei, Erfurt
Archiv der Moderne (Bauhaus-Universität Weimar), Weimar
Kulturstiftung Thüringen, Gotha
div. Privatsammlungen im In- & Ausland

Publikationen

- 2020** BOOKLET, EIGENHEIM Edition #4 / BAUHAUS 100
- 2019** Künstlerverzeichnis der Galerie
- 2017** 10 Jahre EIGENHEIM
- 2014** Künstlerverzeichnis der Galerie
- 2013** Wirtschaft und Religion - Ablasshandel vs. Bankenrettung
- 2012** Eigenheim Journal of Culture
- 2011** God forgive us Ausstellungskatalog
- 2010** EIGENHEIM trifft DNT
- 2010** Bilderwahn 4
- 2010** Konstantin Bayer - Shanghai Review
- 2009** SHANGHAI REVIEW - Konstantin Bayer - künstlerischer Rückblick auf ein Jahr Shanghai
- 2009** Bauhäusler Superstars
- 2009** LARS WILD - WILD - Malerei, Zeichnung & Grafik



Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung „Astral Rallye – Malerei und Zeichnung von Lars Wild“ bei EIGENHEIM Weimar 2024.

Katalog

Herausgeber:
Galerie Eigenheim e.V.
Asbachstraße 1
99423 Weimar

Vertreten durch: Konstantin Bayer und Bianka Voigt

Text: Lars Wild, Konstantin Bayer, Patrick Golenia, künstliche Intelligenz
Lektorat: Bianka Voigt
Gestaltung: Konstantin Bayer
Fotografien: © Konstantin Bayer
ISBN:
Druck: wir-machen-druck.de
Copyright: © Lars Wild, Konstantin Bayer, Patrick Golenia

www.galerie-eigenheim.de
team@galerie-eigenheim.de

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch auszugsweise) nur nach ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeber.

Lars Wilds Arbeiten sind alles andere als gefällig. Sie bilden nicht ab. Sie liefern uns auch nicht die eine einzige, immer gültige Wahrheit. Seine Arbeiten fordern den Betrachter heraus. Sie erlauben dem Betrachter sie und sich selbst immer wieder neu zu entdecken, zu hinterfragen, sich darin zu verlieren und wiederzufinden. Man muss es nur zulassen.

(Patrick Golenia, Kunsthistoriker, Berlin auf Seite 78)

„Und die Leute, die er malt! ‚Gewinner einer Prügelei‘ und ‚Säufer‘, das sind keine Models oder Schönheiten. Das sind echte Leute, so wie wir und krasser. Harte Gesichter, durchlebt, gezeichnet vom Leben. Der zeigt das, was die meisten verstecken wollen.“ (Bauarbeiter Tom auf Seite 31)

Diese Arbeiten fordern den Betrachter heraus, die sozialen und psychologischen Dimensionen der dargestellten Personen zu hinterfragen und eine tiefere Verbindung zu den menschlichen Erfahrungen zu finden, die sie repräsentieren. Anna, Kunstkritikerin, auf Seite 22)

